

Konzeption der evangelischen Kindertagesstätte Sternschnuppe Burghaslach



Vorwort des Trägers	4
1. Unsere Rahmenbedingungen	
1.1 Unser Träger.....	6
1.2 Gesetzliche Grundlagen.....	8
1.3 Einzugsgebiet.....	9
1.4 Räumlichkeiten.....	9
1.5 Personalsituation.....	12
1.6 Betriebserlaubnis.....	12
1.7 Öffnungszeiten und Mindestbuchungszeit.....	13
1.8 Elternbeiträge.....	14
1.9 Aufnahmebedingungen, Anmeldung, Kündigung.....	15
1.10 Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz und Haftung.....	16
1.11 Krankheit, Medikamente.....	17
1.12. Curricularer Bezugs- und Orientierungsrahmen.....	18
1.13 Unser Auftrag und Profil als ev. Kita.....	19
2. Pädagogische Grundlagen	
2.1 Unser Bild vom Kind.....	20
2.2. Unser Verständnis von Bildung.....	21
2.3. Inklusion: Vielfalt als Chance.....	22
2.4 Die Basiskompetenzen - Am Beispiel der Freispielzeit.....	23
2.5. Resilienz = Widerstandsfähigkeit.....	24
2.6 Lernmethodische Kompetenzen.....	25
3. Wie wir arbeiten / Unsere Umsetzung	
3.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	25
3.2 Situationsorientiertes Arbeiten im Kita-Alltag.....	28
3.2.1 Die Schmetterlingsgruppe.....	29
3.2.2 Die Wackelzahngruppe.....	31
3.3 Unsere Tagesabläufe in Krippe/ Kindergarten/ Hort.....	33
3.3.1. Kindergarten.....	33
3.3.2. Hort.....	35
3.3.2.1 Die Hausaufgabenbetreuung im Hort.....	36
3.4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf kooperative Gestaltung und Begleitung.....	38
3.4.1 Der Übergang von zu Hause in unsere Einrichtung.....	38
3.4.2 Der Übergang in Schule und Hort.....	39

4. Schlüsselprozesse für die Bildungs- und Erziehungsqualität	
4.1	Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Erziehungsgeschehen (Partizipation)..... 39
4.2	Bildung..... 43
4.3	Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen..... 43
4.4.	Unsere Besonderheiten im Hort.....45
4.4.1.	Freispielzeit mit offenen Angeboten..... 45
4.4.2.	Kinderforen.....46
4.4.3.	Geburtstagsfeiern/ Faschingsfeiern..... 47
4.4.4.	Ferienbetreuung..... 47
5.	Was wir Besonderes bieten
5.1	Waldtage..... 48
5.2	religiöse Erziehung in unserer Einrichtung..... 50
5.3	Besuche bei regionalen Firmen und Betrieben50
6.	Teamarbeit 50
7.	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern 53
8.	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten 56
9.	Öffentlichkeitsarbeit 59
10.	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation
10.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung..... 61
10.2	Formen der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung 61
10.3	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen..... 62
11.	Nachwort 62
12.	Literaturverzeichnis 62
13.	Impressum 63

Vorwort des Trägers:

Liebe Leserin, lieber Leser,

Schon die Bibel macht uns klar, dass wir Kinder nicht geringschätzen dürfen. So wird im Lukas-Evangelium folgende Geschichte erzählt:

„Es kam aber unter ihnen der Gedanke auf, wer von ihnen der Größte wäre. Da aber Jesus den Gedanken ihres Herzens erkannte, nahm er ein Kind und stellte es neben sich und sprach zu ihnen: Wer dieses Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Denn wer der Kleinste ist unter euch allen, der ist groß.“ (Lk 9⁴⁶⁻⁴⁸)

Die „Größe“ der „Kleinen“ soll in unserer Kita „Sternschnuppe“ diesem Auftrag entsprechend wahrgenommen, geschätzt und gestärkt werden. Damit das gelingt, ist es notwendig, die Arbeit mit den Kindern zu strukturieren und zu reflektieren. Es ist wichtig, nicht „konzeptlos“ zu arbeiten und in einer Einrichtung gemeinsam an einem Strang zu ziehen. Daher ist eine Konzeption, wie Sie sie vor sich liegen haben, nicht nur sinnvoll, sondern vorgeschrieben.

Die Konzeption leistet aber noch etwas: Sie ermöglicht es ihren Lesern, ein wenig hinter die Kulissen zu blicken und so kennen zu lernen, wie unsere Arbeit mit den Kindern aussieht und welche Ziele wir dabei verfolgen. Sie verschafft somit Klarheit und bietet auch Anknüpfungspunkte, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

In diesem Sinne hoffen wir als Träger, dass die Konzeption interessierte Leserinnen und Leser findet, dass sie unsere Anliegen verdeutlicht und dass sie vor allem denen hilft, und die weiterbringt, die sie noch gar nicht lesen können: Die Kleinen, die für uns die Größten sind.



Daniel Lischewski, 1. Vorsitzender

1. Rahmenbedingungen

1.1 Unser Träger, Einrichtung und geschichtlicher Hintergrund

Entwicklung unserer Einrichtung

- Träger unserer Einrichtung ist der Diakonieverein e.V., Würzburger Str. 2, 96152 Burghaslach
- Für den Bau des Kinderheimes stellte Herr Kopp 1905 ein Grundstück zur Verfügung. Auf diesem wurde der erste Burghaslacher Kindergarten errichtet.
- Ab dem 03.März 1906 wurden in der Einrichtung Kinder von Diakonissen betreut. Danach übernahm eine Erzieherin die Leitung des Kindergartens.
- Der vorhandene Raum wurde in den 70er Jahren in der sog. „Kinderschule“ immer knapper.
- Im Jahre 1975 wurde mit dem Neubau begonnen. Etwa ein Jahr später 1976 war der neue Kindergarten schon bezugsfertig.
- Ende der 80er Jahre stieg der Bedarf an Kindergartenplätzen sehr stark an. So entschloss sich der Träger (Diakonieverein) zu einer Erweiterung sowie einer Generalsanierung des bisherigen Gebäudes, welches bisher nur für 3 Gruppen ausgelegt war.
- Ein vierter Gruppenraum und ein großzügiges Personalzimmer wurden angebaut. Während dieser Bauarbeiten waren die Kinder in den Gemeindegäusern der umliegenden Gemeinden untergebracht, damit die Arbeiten zügig vorangehen konnten.
- Im Jahr 2002 wurde ein Teil unseres Dachbodens zu einem Klangraum umgebaut. Dieser wurde bis dahin nur als Abstellfläche benutzt. 2003 konnten wir diesen Raum dann einweihen. Er wird seitdem von den Kindern als zusätzliches Angebot sehr gerne angenommen. Seit 2018 wurde der Raum zum Büro umfunktioniert, da der alte Büroraum zum Gruppenzimmer umfunktioniert wurde.
- In den Herbstferien 2008 wurde unser Personalzimmer ausgeräumt und als Hortraum umgestaltet.
- Im Februar 2009 wurde der vierte Gruppenraum speziell für die Bedürfnisse und nach den rechtlichen Vorschriften in einen Raum für sogenannte Kleinstkinder (Kinder ab einem Jahr) eingerichtet. Im Februar 2009 konnten wir die ersten Krippenkinder in unserer Einrichtung begrüßen, 2016 wurde die 2. Krippengruppe eröffnet.
- Gleichzeitig bekamen wir 3 ehemalige Klassenräume der Grundschule Burghaslach, um darin unsere Hortkinder unterzubringen. Wir können sowohl die 3 Räume als auch die Schulturnhalle und den Pausenhof für unsere Hortarbeit nutzen.

- Wir betreuen aktuell in unserer Kindertageseinrichtung Evang. Kindergarten Sternschnuppe
 - vier Kindergartengruppen (Kinder von 2,5 Jahren bis zur Einschulung);
 - eine Hortgruppe (Kinder der 1. bis 4. Schulklasse).
- Im Dezember 2020 zog unsere Krippe in ein neues Gebäude und wurde zu einer eigenständigen Einrichtung.
- Seit Dezember 2020 besteht unsere Kita aus vier Kindergartengruppen, die alle in unserem Haus untergebracht sind, und dem Hort, der gegenüber im Schulgebäude zu finden ist.
- Im September 2023 haben wir aus den 4 voll belegten Kindergartengruppen 5 kleinere Kindergartengruppen gebildet. Somit ist das Arbeiten mit jedem einzelnen Kind besser umsetzbar. Und im Hort haben wir seit September 55 Kinder und einen zusätzlichen Raum im Erdgeschoss der Grundschule dazu bekommen. Dieser Raum wird vorwiegend von den 3.-und 4. Klässlern benutzt.

Wir freuen uns sehr, dass wir uns zu einer altersgeöffneten Kindertagesstätte entwickeln konnten und dadurch den Familien durch unser Angebot vieles erleichtern. Die Übergänge der Kinder z.B. von der Krippe in den Kindergarten sind „fließend“ und die Hortkinder kennen uns durch ihre Kindergartenzeit.

Der Träger

Der Träger unserer Kindertageseinrichtung ist der Diakonieverein der evang. luth. Kirchengemeinde Burghaslach, vertreten durch Herrn Pfarrer Daniel Lischewski. Seit November 2017 ist Frau Dörte Gold als Geschäftsführerin für alle evangelischen Kindertagesstätten des Dekanats Markt Einersheim zuständig. Sie entlastet den Träger bzw. Pfarrer, arbeitet eng mit der Kita-Leitung zusammen und steht als Bindeglied zwischen Träger und Leitung der Einrichtung. Die wöchentliche Dienstbesprechung mit der Kindergartenleitung wird zusätzlich von Frau Gold übernommen.

Bei Problemen, Fragen oder anderen Angelegenheiten stehen dem Team Frau Gold und Pfarrer Daniel Lischewski zur Verfügung. Regelmäßig werden Informationen und Inhalte von Aktuellem aus der Kita ausgetauscht. Die Leiterin wird regelmäßig zu den Diakonie– Ausschusssitzungen eingeladen. Der Vorstandschafft stehen wir beratend zur Seite z.B. bei Anschaffungen, Öffnungszeiten, etc.

Durch diese enge Zusammenarbeit fühlen wir uns vom Träger unterstützt und wertgeschätzt.

Zur Jahreshauptversammlung des Diakonievereines ist das Team immer herzlich eingeladen. Die Leiterin trägt dort den Bericht des vergangenen Jahres vor.

Die Aufgaben des Trägers/ der Geschäftsführerin sind:

- Betriebliche Abläufe gewährleisten (Betriebserlaubnis, Personalschlüssel)
- Finanzielle Angelegenheiten
- Personalangelegenheiten
- Festlegung von Aufnahmekriterien
- Anschaffungen und Erhaltungsmaßnahmen
- Zusammenarbeit mit der Kita- Leitung, dem Team und den Eltern

Die Kita-Leitung wird regelmäßig zu den Diakonie–Ausschusssitzungen eingeladen. Der Ausschuss lässt uns einen großen Teil mitbestimmen z.B. bei Anschaffungen, Altersöffnung...

Zur Jahreshauptversammlung des Diakonievereines ist das Team immer herzlich eingeladen. Die Leiterin trägt dort den Bericht des vergangenen Jahres vor.

Während eines Kindergartenjahres gestalten wir mindestens zwei Gottesdienste in der Kirche und beteiligen uns durch einen Beitrag am Gemeindefest.

Name, Anschrift, Kontaktdaten:

Einrichtung:

evang. Kindertagesstätte Sternschnuppe

Ansprechpartner:

Katharina Schneider

Griffenberg 7

96152 Burghaslach

Tel.: 0 95 52 / 5 97

Fax: 0 95 52 / 92 11 88

E-Mail: kita.burghaslach@elkb.de

Internet: www.kita-burghaslach.de

Träger:

Diakonieverein e.V.

Ansprechpartner:

Pfarrer D. Lischewski

Geschäftsführerin Frau Gold

Würzburger Str. 2

96152 Burghaslach

Tel.: 0 95 52 / 3 24

Fax. 0 95 52 / 70 58

E-Mail:

pfarramt.burghaslach@elkb.de

Internet: www.burghaslach-evangelisch.de

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) bildet unsere gesetzliche Grundlage.

Geltungsbereich – Artikel 1

Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Tagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Tagesstätten.

Auftrag für Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen –

Artikel 10

- (1) Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung sind durch Einsatz ausreichenden und qualifizierenden Personals sicherzustellen.
- (2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

Allgemeine Grundsätze - Artikel 4

- (1) Die Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern; Eltern im Sinn dieses Gesetzes sind die jeweiligen Personensorgeberechtigten. Die Kindertageseinrichtungen ergänzen und unterstützen die Eltern hierbei. Das pädagogische Personal hat die erzieherischen Entscheidungen der Eltern zu achten.

§1 Allgemeine Grundsätze für die individuelle Förderung

- (1) Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgaben, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen von Familie, Staat und

Gesellschaft gerecht werden kann.

1.3 Einzugsgebiet und soziales Umfeld unserer Einrichtung

Das Einzugsgebiet unseres Kindergartens ist die gesamte Marktgemeinde Burghaslach mit ihren 15 Ortsteilen. In den letzten Jahren sind besonders in den Neubaugebieten von Burghaslach viele junge Familien zugezogen. Wir betreuen derzeit Kinder der verschiedensten Konfessionen und Nationalitäten. Die Kinder kommen aus sehr unterschiedlichen innerfamiliären Lebensverhältnissen. So sind Einzelkinder aus Klein(st)-familien ebenso wie Geschwisterkinder aus Großfamilien vertreten. Wir haben auch einige Familie mit Migrations-Hintergrund in unserer Einrichtung, die bei uns in Burghaslach Ihren neuen Lebensmittelpunkt aufbauen möchten.

1.4 Räumlichkeiten, Lernumgebung und Außenanlagen

Im Erdgeschoss unseres Kindergartens befinden sich die 4 Gruppenräume. Jeweils 2 Gruppen teilen sich einen Waschraum mit WCs.

Im großen Flurbereich befinden sich die jeweiligen Garderoben der Gruppen.

Unser Klangraum befindet sich im 1. Stock wird sehr gerne für Snoezelen- oder Musikalische Angebote genutzt.

Im Flur haben wir einen großen Spielbereich, der auf unterschiedliche Weise genutzt wird. Die Kinder können im Bällebad spielen oder mit Ihren Fahrzeugen fahren.

Wir haben einen großen Turnraum mit verschiedenen Bewegungsmaterialien zur Verfügung. seit September fungiert unser Turnraum als 5. Gruppenzimmer. Am September 2024 wird dieser Raum wieder als Turnraum genutzt. Im Moment dürfen wir in die Turnhalle der Grundschule Burghaslach für unsere Bewegungsangebote mit nutzen.

Außerdem haben wir 2 Nebenzimmer für Kleingruppenaktivitäten, ein Materialzimmer für Kleingruppenprojekte und ein Bauzimmer.

Im oberen Stockwerk befindet sich ein Durchgangszimmer/Lernwerkstatt, das für die Vorschularbeit aber auch für das Schmetterlings- oder Vorschulprogramm genutzt wird.

Für unser Personal steht ein Personalraum zur Verfügung. Dort kann das Personal in der Mittagspause zur Ruhe kommen. Dort werden aber auch die Teamsitzungen durchgeführt oder Elterngespräche gehalten. Das Büro befindet sich im Erdgeschoss und hat Zugang zu den Garderoben der Kinder.

Eine Küche, ein Abstellraum und eine Putzkammer sind noch im Gebäude untergebracht.

Alle Gruppenräume haben Ecken und Nischen, die mit den Kindern nach Ihren Wünschen gestaltet werden, um eine „Wohlfühlatmosphäre“ zu schaffen. Wir bieten den Kindern Rückzugsmöglichkeiten zum Spiel bzw. schaffen Möglichkeiten, ihren Entdeckerdrang zu stillen.

In den Gruppenräumen finden die Kinder altersgerechte Spielmaterialien in Form von einer Bauecke mit verschiedenen Konstruktionsmaterialien, einer Puppenwohnung mit Küche und Verkleidungskiste, einer Kuschel- und Leseecke, einem Mal- und Basteltisch, Spieltischen etc.

Die Materialien werden nach den Bedürfnissen der Kinder gemeinsam verändert und ausgetauscht.

Jede Gruppe kann durch die Terrassentüre direkt unseren schönen Außenbereich nutzen. Unsere überdachte Terrasse wurde zusätzlich mit Planen verkleidet, damit die Kinder dort auch windgeschützt spielen können.

Unser Garten ist in verschiedene Spielbereiche gegliedert. Etwa im Zentrum liegt die Spielwiese, die vor allem zum Fußballspielen genutzt wird aber auch ein Seil-Klettergerüst untergebracht ist. Ein Rundweg erstreckt sich über den gesamten Garten, auf dem die Kinder mit den Fahrzeugen fahren können. Die Kinder können Schaukeln, Rutschen, Klettern... Die verschiedenen Spielgeräte wie Wipptiere, Balance-Parcours sowie der Sandkasten regen zum „bewegten Spiel“ an. Wir haben ein großes Garten-Spielehaus, das für Rollenspiele genutzt wird. Im hinteren Bereich des Gartens befindet sich eine große Nestschaukel sowie ein kleinerer Garten mit Sandkasten, Rutsche und 2 Schaukeln. Der Garten erstreckt sich fast um das gesamte Gebäude. Somit bieten wir den Kindern viele Möglichkeiten, sich in Ihrem Spiel zu entfalten und nach Ihren eigenen Wünschen und Ideen zu spielen. Große Bäume spenden uns viel Schatten und machen auch das Spielen im warmen Sommer erträglich.

Im kleinen Garten vor der Haustüre befindet sich neben einer Hängematte auch ein Kletter-Spielgerät. Dort können die Kinder ebenfalls ihrem Bewegungsdrang nachgehen, oder auch in Rollenspiele schlüpfen.

Um die Ecke gibt es eine Unterstellmöglichkeit für die Fahrräder der Kinder bzw. die Kinderwagen der Eltern.

Unserem Hort stehen innerhalb des Schulgebäudes mehrere zusammenhängende Räume zur Verfügung.

Zum Ersten ein großer Gruppenraum, der gleichzeitig auch als Küche und Esszimmer genutzt wird. Dies hat den großen Vorteil, dass die Kinder selbst ihren Tisch abräumen und ihr Geschirr und Besteck direkt in die Spülmaschine einsortieren können. Im Gruppenraum befinden sich weiterhin:

- ein Spieleschrank mit Tischspielen
- eine Kreativecke mit Material zum freien Gestalten

- ein Regal mit Spielmaterial, z.B. Knete, Webrahmen, Fädelperlen, etc.
- eine große Pinnwandfläche, welche die Kinder als freie Galerie nutzen können
- ein Pult, an dem das Personal die Alltagsorganisation erledigt.

Der zweite große Raum wird als reines Hausaufgabenzimmer verwendet. Um eine unaufgeregte Arbeitssituation zu bieten ist dieser Raum vorwiegend nur mit Einzeltischen und nur wenigen Doppeltischen ausgestattet. Zudem wurde die Sitzordnung so gewählt, dass sich Kinder gut auf sich selbst fokussieren können.

In einem weiteren Zimmer befindet sich eine große Bauecke, für die eine große Anzahl an Holzbausteinen und anderem Material bereitsteht. Darüber hinaus ist ein Teil des Raumes als Funktionsecke abgetrennt. Dort werden z.B. Projekte durchgeführt oder es wird themenbezogenes Material bereitgestellt (z.B. „Forscherecke“ oder „Musikecke“).

Als letzten Raum für die Kinder haben wir ein Funktionszimmer. Dort kann z.B. eine Kuschecke mit einem Sofa, Sitzsäcken, Bücherregal, Polsterbausteinen und Decken eingerichtet werden. So wird sie von den jüngeren Kindern oft zum Rollenspiel, von den Älteren eher als Rückzugsort genutzt. Zeitweise wird sie aber auch z.B. als Holzwerkstatt mit Werkbank und zugehörigem Werkzeug ausgerüstet. Auch andere Ausgestaltungen sind in Absprache mit den Kindern möglich. In diesem Raum befindet sich auch eine große Schultafel, welche die Kinder frei nutzen können.

Am Flur befinden sich vor allem die Garderobe und Regale mit Fächern für Büchertaschen. Es sind Pinnwände als Informationsbereich für die Eltern durch das Personal und den Elternbeirat aufgehängt. In großen Schaukästen werden die Ergebnisse der vergangenen Kinderforen ausgestellt. Außerdem steht dort unser Spielmaterial für die Turnhalle der Schule bereit.

Am Ende des Flures befindet sich das Büro, welches auch als Personalzimmer dient.

Vom Flur aus erhält man direkten Zutritt zum Gartenbereich. Neben Sitzgelegenheiten bieten dort eine Kräuterschnecke, eine große Hecke und Bäume Gelegenheit zum Spielen.

Darüber hinaus können wir weitere Bereiche der Schule nutzen:

- große Turnhalle mit zugehörigem Bewegungsmaterial, welche direkten Zutritt vom Hort Flur aus hat
- Pausenhof, der Hort hat dort eigenes Spielmaterial
- Klettergerüst
- sanitäre Anlagen

1.5 Personalsituation

Nach § 15 AV BayKiBiG muss die Bildung und Betreuung der Kinder durch pädagogische Fachkräfte sichergestellt sein.

Jede unserer 5 Gruppen wird von einer/m Erzieher/in (Päd. Fachkraft) geleitet und erhält Unterstützung von weiteren Erziehern oder Kinderpflegern. Die Leitungsposition hat eine zusätzliche Erzieherin inne. Zudem haben wir eine Kindheitspädagogin in unserer Kita.

In der Einrichtung arbeiten zusätzlich Kinderpflegepraktikanten bzw. Erzieherpraktikanten mit. Durch das schwankende Buchungssystem kann sich jedoch im Laufe eines Kindergartenjahres der Personalschlüssel immer wieder verändern.

Praktikanten des Berufsbildungszentrums für Kinderpflege bzw. Schülerinnen die ein freiwilliges soziales Schuljahr ableisten (Realschule), kommen ebenfalls zu uns. Für Schüler der Hauptschule wird ein „Schnupperpraktikum“ angeboten. Für Fachoberschüler (FOS) besteht auch die Möglichkeit, ein Praktikum bei uns abzuleisten.

Zusätzlich zu dem pädagogischen Personal sind noch ein Hausmeister und eine Reinigungskraft beschäftigt.

Zu Beginn der Woche trifft sich das Team zu einer längeren Besprechung. Diese Zeit ist uns sehr wichtig, da während der Betreuungszeiten wenig Gelegenheit für Absprachen ist.

Wir nutzen diese Zeit auch, um Beobachtungen zu ergänzen und zu reflektieren, so dass das pädagogische Verhalten des Personals gegenüber der Gruppe und einzelnen Kindern koordiniert stattfindet. Im Gruppenteam haben wir Zeit, die konkrete Wochenplanung der einzelnen Gruppen zu erstellen und konzeptionelle Verbesserungen zu entwickeln.

1.6 Betriebserlaubnis

Unsere Betriebserlaubnis erlaubt es uns, 5 Kindergartengruppen mit je 20 Kindern sowie eine Hortgruppe mit max. 60 Kindern zu betreuen.

Die Betriebserlaubnis wird regelmäßig überprüft und ggfls. Durch das Landratsamt Neustadt/Aisch angepasst. Für das laufende Kita-Jahr 2023-2024 haben wir die Erlaubnis, die 100 Kindergartenkinder auf 5 Gruppen aufzuteilen.

1.7 Unsere Öffnungszeiten / Mindestbuchungszeiten

Kindergarten / Kinderhort:

Montag – Freitag von 7.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Mindestbuchungszeiten:

Für den Kindergartenbereich gibt es folgende Mindestbuchungszeit:

Unsere Mindestbuchungszeit umfasst die Bring- und Abholzeit sowie die pädagogische Kernzeit, und ist festgelegt auf einen festen Zeitraum von 8.00 Uhr bis 12.45 Uhr (Abholzeit 12.30-12.45 Uhr). Diese Mindestbuchungszeit von 4-5 Stunden täglich ist für jede Familie zu „buchen“.

Für den Hortbereich gibt es folgende Mindestbuchungszeit:

Die Hortbetreuung ist ab dem Schulende zu buchen, d.h. entweder 11:15 Uhr, 12:15 Uhr, oder 13 Uhr. Die Mindestbuchungszeit ist festgelegt auf einen festen Zeitraum von Schulende bis 15 Uhr.

Diese Mindestbuchungszeit von 2-3 Stunden täglich ist für jede Familie zu „buchen“.

In den Ferien können die Hortkinder eine andere Buchungszeit angeben, im Zeitraum von 7-16:30 Uhr.

Wir bitten Sie als Eltern, Ihr Kind entweder um 15.00 oder zwischen 16.00 und 16.30 abzuholen. So haben die Kinder, die länger als 15.00 Uhr bleiben eine ruhigere Spielatmosphäre und bestehende Spielgruppen werden weniger zerrissen.

Für Hortkinder ist es möglich zu einer festgelegten Uhrzeit, mit der schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern, ohne Begleitung der Eltern, vom Personal aus dem Hort geschickt werden. Ob sie dann nach Hause laufen oder z.B. zum Parkplatz vor der Schule gehen, um dort abgeholt zu werden liegt im Verantwortungsbereich der Eltern. Dieses „Schicken“ der Kinder kann entweder um 15.00 Uhr, 16.00 Uhr oder 16.30 Uhr geschehen.

Die Eltern können während der gesamten Öffnungszeit die benötigte tägliche Nutzungszeit buchen. Die gewählte Nutzungszeit gilt grundsätzlich für das gesamte Kindergartenjahr (01.09. eines Jahres bis einschließlich 31.08. des darauffolgenden Jahres).

- Notwendig werdende Änderungen können jederzeit sowohl vom Träger als auch von den Personensorgeberechtigten mit einer Frist von einem Monat

vorgenommen werden. Es kann nur zum nächsten Monat umgebucht werden. Während des laufenden Monats besteht keine Möglichkeit des Umbuchens.

- Wenn möglich, wird auf den Bedarf der Personensorgeberechtigten umgehend reagiert.
- Für das laufende Betreuungsjahr kann die Buchungszeit letztmalig mit Wirkung zum 31. Mai gekürzt werden. Eine Kürzung mit Wirkung zu Ende Juni oder Juli ist daher nicht möglich.

1.8 Elternbeiträge

Stand 01.01.2023

Im Monatsbeitrag sind enthalten:

Die Beiträge werden monatlich (12 Monate) per Lastschrift von Ihrem Konto eingezogen.

Buchungszeit	Krippenkind	Regelkind (Kiga)	Hortkind
1-2			
2-3			81,-€
3-4	130,-€	105,-€	90,-€
4-5	143,-€	116,-€	99,-€
5-6	156,-€	127,-€	108,-€
6-7	169,-€	138,-€	117,-€
7-8	182,-€	149,-€	126,-€
8-9	195,-€	160,-€	135,-€
9-10	208,-€	171,-€	144,-€

- Die Beiträge werden monatlich (12 Monate) von Ihrem Konto abgezogen.
- Der Beitrag ist für die Monate September bis August zu bezahlen.
- Für Kinder ab 3 Jahren gilt ab September des Jahres, in dem Sie 3 Jahre alt werden eine staatliche Ermäßigung von 100€.
- Kinder die kurz vor dem 3. Geburtstag in den Kindergarten kommen, zahlen bis zum 3. Geburtstag den Krippenbeitrag.
- Es gibt keine extra Kosten wie Spiel- oder Getränkegeld

- Bei der Ferienbuchung im Hort wird einmalig im September der Ferienbeitrag abgebucht. Dieser beinhaltet die Ferienbuchung für das gesamte Schuljahr. In den restlichen 11 Monaten wird der reguläre Hortbeitrag abgebucht.
- Für Schulkinder, die nur in den Ferien in den Hort kommen, errechnet sich der Beitrag ebenfalls aus den gebuchten Stunden/Woche und der Anzahl der gesamten Tage.

1.9. Aufnahmebedingungen, Anmeldung und Kündigung

Unsere Einrichtung können Kinder in der Regel ab 3 Jahren besuchen. In Ausnahmefällen nehmen wir auch Kinder ab 2,5 Jahren auf.

Je nach Entwicklungsstand und dem sozialen Hintergrund wechseln die Kinder ab 2 1/2 Jahren von der Krippe in unsere Regelgruppen. Nach Absprache nehmen wir Kinder auch schon früher auf. Eine abgeschlossene Sauberkeitserziehung ist nicht zwingend notwendig. Bitte klären Sie dies im Einzelfall mit unserer Leitung ab.

Bei der Aufnahme ihres Kindes wird immer ein schriftlicher Betreuungsvertrag abgeschlossen, der für den gesamten Betreuungszeitraum in unserer Einrichtung gültig ist.

Für die Betreuungszeiten Ihres Kindes muss ein monatlicher Beitrag entrichtet werden. Hier ist unsere festgelegte Mindestbuchungszeit zu berücksichtigen! In Ausnahmefällen übernimmt das Jugendamt des Landkreises Neustadt/Aisch – Bad Windsheim diese Kosten nach Antrag teilweise oder komplett. Wir helfen Ihnen gerne beim Ausfüllen der Formulare.

Kinder aus anderen Gemeinden sind uns willkommen. Wir melden dann Ihrer Gemeinde, dass Ihr Kind unsere Einrichtung besucht.

Die Anmeldung erfolgt schriftlich auf der Grundlage eines Aufnahmegesprächs mit den Eltern, der Kindergartenleitung und ggfls. der Gruppenleitung. Die Aufnahme gilt grundsätzlich bis zur Einschulung ihres Kindes.

- Die ersten zwei Monate ab Aufnahme des Kindes gelten als Probezeit. Vom Vertragsabschluss bis zum Ablauf dieser Zeit kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von zwei Wochen zum Monatsende, bzw. nach Absprache, ohne Angabe von Gründen in Textform gekündigt werden.
- Nach Ablauf der Probezeit kann der Vertrag von beiden Seiten mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende ohne Angabe von Gründen in Textform gekündigt werden. Von seitens des Trägers kann der Vertrag in besonders schwerwiegenden Fällen auch fristlos gekündigt werden.
- Einer Kündigung bedarf es nicht, wenn das Kind zum Kindergartenjahresende in die Schule überwechselt.

- Macht der Träger von seinem Recht auf Änderung der Beiträge nach Nr. 6.4 Gebrauch, sind die Personensorgeberechtigten zur Kündigung mit einer Frist von vier Wochen nach Zugang dieser Erhöhungsmitteilung mit Wirkung für den Zeitpunkt berechtigt, zu dem die Beitragserhöhung wirksam werden soll.
- Im laufenden Betreuungsjahr kann letztmalig mit Wirkung zum 31. Mai oder zum Ende des Betreuungsjahres (31.08.) gekündigt werden. Eine Kündigung mit Wirkung zu Ende Juni oder Juli ist daher nicht möglich.
- Eine fristlose Kündigung ist nur bei Vorliegen eines wichtigen Grundes zulässig.

Der Träger der Tageseinrichtung hat vor Ausspruch einer fristlosen Kündigung die Personensorgeberechtigten anzuhören. Ein wichtiger Grund liegt insbesondere vor, wenn

- die Personensorgeberechtigten wiederholt und trotz Abmahnung gegen die Regelungen des Betreuungsvertrags oder der Ordnung der Tageseinrichtung verstoßen oder nachhaltig einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit den pädagogischen Mitarbeitenden bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zuwiderhandeln
- die Personensorgeberechtigten mit der Entrichtung der Beiträge für mindestens zwei Monate im Rückstand sind
- das Wohl anderer Kinder gefährdet ist

Haftungsausschluss

Die geplanten Schließzeiten (vgl. Ziffer 5.1 und 5.2 der Ordnung für Tageseinrichtungen in evangelischer Trägerschaft / Anlage 1) sowie Schließungen von weniger als einem Monat (nach Ziffer 5.3 der o.g. Ordnung) führen nicht zur Minderung oder zum Wegfall des Elternbeitrags.

Der Träger ist bemüht, die Eltern frühestmöglich zu informieren und bei der Suche nach anderen Tageseinrichtungen behilflich zu sein.

Ein weitergehender Schadensersatzanspruch ist ausgeschlossen.

1.10 Aufsichtspflicht, Versicherungsschutz und Haftung

Personensorgeberechtigte und somit Aufsichtspflichtige sind in erster Linie die Eltern. Ihre Aufsichtspflicht wird während der Zeit in unserer Einrichtung auf uns übertragen. Wir können die Aufsichtspflicht allerdings nur dann wahrnehmen, wenn uns das Kind übergeben wurde.

Das heißt: Eltern haben die Aufsichtspflicht in der Kindertagesstätte so lange, bis das Kind im Gruppenzimmer bei einer Mitarbeiterin abgegeben wurde. Aus

Sicherheitsgründen wird nach Beendigung der Bringzeit (8.30 Uhr) die Eingangstüre abgesperrt.

Die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen endet dann, wenn Sie oder eine von Ihnen benannte Person das Kind abholen, d.h. auch wenn Sie sich im Kindergartenbereich noch mit anderen Personen unterhalten bzw. ihr Kind noch spielen lassen, steht ihr Kind dann bereits unter Ihrer Aufsichtspflicht und nicht mehr unter der Aufsichtspflicht des Personals.

Ihr Kind darf nur von denjenigen Personen abgeholt werden, die im Betreuungsvertrag angegeben sind. Das bedeutet für Sie: alle abholberechtigten Personen (auch Nachbarn und Großeltern) müssen uns schriftlich mitgeteilt werden. Wenn Geschwisterkinder ein Kind abholen, müssen diese mindestens 12 Jahre alt sein. Die Eltern sind in diesem Fall für den Hin- und Nachhauseweg selbst verantwortlich. Bei Veranstaltungen und Festen der Kindertagesstätte obliegt den Eltern die Aufsichtspflicht.

Unsere Kinder sind nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen in der gesetzlichen Unfallversicherung versichert. Der Versicherungsschutz besteht auf dem direkten Weg von der Wohnung zur Kindertagesstätte und zurück, während des Aufenthaltes, der Teilnahme an Veranstaltungen und bei Ausflügen außerhalb des Grundstückes.

Alle Unfälle, die sich auf dem Weg zur und von der Einrichtung ereignen, sind der Kindergartenleitung unverzüglich mitzuteilen, auch wenn keine ärztliche Behandlung erfolgt ist.

Für mitgebrachte Kleidung, Brillen, Spielzeug, Schmuck und ähnliches übernimmt der Träger keine Haftung. Dies gilt insbesondere für den Fall des Verlustes, der Verwechslung oder der Beschädigung.

1.11 Krankheit / Medikamente

Erkrankungen der Kinder sind dem Kindergartenpersonal unverzüglich mitzuteilen. Dies gilt insbesondere bei Krankheiten, die nach näherer Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen meldepflichtig sind, wie z.B. Diphtherie, Keuchhusten, sowie übertragbare Darm-, Haut- oder Augenerkrankungen.

Auch die Erkrankung eines Familienmitgliedes an einer dieser Krankheiten ist unserem Personal mitzuteilen. Kinder die „verdächtig“ sind, an einer ansteckenden Krankheit erkrankt zu sein, oder daran erkrankt sind, dürfen die Einrichtung nicht besuchen.

Zur Wiederaufnahme eines Kindes mit meldepflichtiger Krankheit (z. B. Salmonellen), benötigen wir eine ärztliche Bescheinigung über die Genesung. Außerdem sind wir verpflichtet, dies dem Gesundheitsamt zu melden.

Mitteilungspflicht besteht auch für alle nicht erkennbaren Besonderheiten bezüglich der Gesundheit oder Konstitution des Kindes, z.B. Behinderungen, Anfalls- oder Bluterkrankungen, Allergien oder Unverträglichkeiten.

Das Kind darf die Einrichtung erst wieder betreten, wenn es 24 Stunden frei von Krankheitssymptomen ist. Das Kita-Team nimmt sich das Recht heraus, kranke Kinder von den anderen Kindern zu isolieren und diese von der Kita abholen zu lassen.

Unser pädagogisches Personal darf keine Medikamente etc. an die Kinder verabreichen. Bei lebensnotwendigen Notfallmedikamenten (z.B. Allergie-Pen bei Nussallergie, Asthmaspray) benötigen wir eine Einweisung des behandelnden Kinderarztes. Kommen Sie bei Bedarf auf uns zu und wir besprechen das weitere Vorgehen.

1.12. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Die Curricula für bayerische Kitas verstehen sich als verbindlich zu beachtende Bezugs- und Orientierungsrahmen für die Normauslegung (BayKiBiG, AVBayKiBiG), Konzeptionsentwicklung und pädagogische Alltagsgestaltung in Kooperation mit Eltern und anderen Partnern im Sinne guter Praxis. Sie sind eine wichtige Ressource, weil sie diese Prozesse erleichtern.

Der gesetzliche Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag von Kitas ist heute auf verschiedenen Ebenen verbindlich geregelt und wird auf Landesebene durch Bildungspläne und ggf. weitere Curricula konkretisiert. Hier die für bayerische Kitas verbindlich geltenden rechtlich-curricularen Grundlagen, die bei der Konzeptionsentwicklung zum Tragen kommen:

Einschlägige internationale Rechtsgrundlagen:

UN-Konventionen über

- die Rechte des Kindes (UN-KRK)
- die Rechte der Menschen mit Behinderungen (UN-BRK)
- den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen
Europäischer und Deutscher Qualifikationsrahmen zum lebenslangen Lernen (EQR/DQR)

Einschlägige nationale Rechtsgrundlagen

- Bundesebene (z.B. SGB VIII, BKSG)
- Landesebene – Bayern (BayKiBiG, AVBayKiBiG)
- Infektionsschutzgesetz

Curricula, die in Bayern die rechtlichen Grundlagen für Kitas konkretisieren

- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)
- BayBEP-Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3-Handreichung zum BayBEP 2010)

1.13 Unser Auftrag und Profil als evangelische Kindertageseinrichtung

Der Glaube des Kindes und seine Religion sind keine konstanten Größen, die sich, einmal formuliert, gleichbleibend in allen Wechselfällen des Lebens durchhalten, sondern sie haben ihre eigene Geschichte, entwickeln und verändern sich.

Wir begleiten die Kinder ein Stück auf diesem aufregenden Weg ihrer religiösen Entwicklung und legen großen Wert auf unser evangelisches Leitbild.

Folgende Aspekte spielen für uns eine wichtige Rolle:

Unsere Einrichtung ist ein Ort, an dem sich die Kinder wohl fühlen sollen. Hier begegnen Kinder Menschen, die für sie da sind, ihnen Sicherheit und Geborgenheit geben. Kinder erfahren, dass sie mit ihren Gefühlen wie Angst, Wut, Trauer und ihren Problemen angenommen sind und diese gemeinsam bewältigt werden können. Sie finden Freunde, erleben ein Miteinander und erfahren Freude und Spaß.

Im alltäglichen Miteinander, durch biblische Erzählungen, durch das Singen von religiösen Liedern, gemeinsame Gebete, das Einbeziehen und Verwenden symbolischer Gegenstände und durch das Feiern von Gottesdiensten fördern wir das Interesse am Glauben.

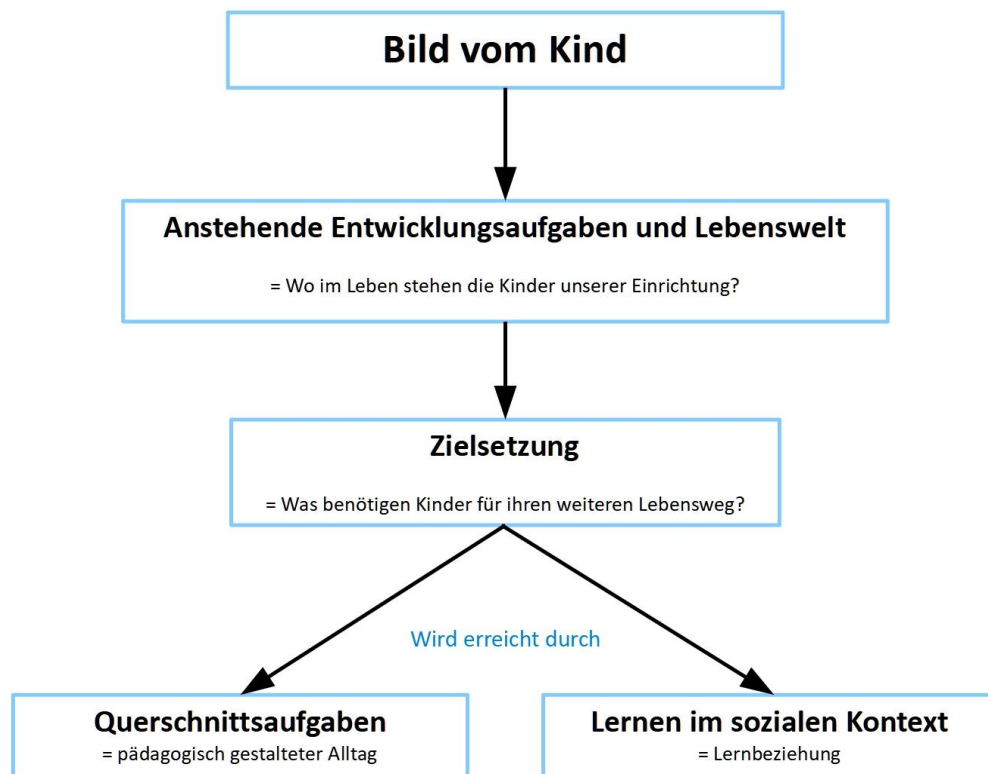
Eine ganzheitliche Erziehung und Bildung sind uns wichtig. Die Kinder sollen sich ernst und angenommen fühlen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand mit ihren Stärken und Schwächen. Kinder erhalten die nötigen Freiräume, aber auch pädagogische Begleitung und Unterstützung für selbständiges kreatives Tun, für gemeinsame Lernprozesse, für das Lösen von Problemen und Aufgaben des Alltages.

Werte vorleben und vermitteln stellt für uns ebenfalls einen wichtigen Aspekt der religiösen Erziehung dar. Nicht auf Äußerlichkeiten achten, verzeihen und wiedergutmachen, Fehler erkennen, Verantwortung dafür übernehmen, sich entschuldigen oder Entschuldigungen annehmen sind Verhaltensweisen, die im täglichen Leben für ein gesundes Selbstkonzept ein wichtiger Bestandteil sind. Dies üben die Kinder durch Teilen, Schenken, anderen eine Freude bereiten durch ein nettes Wort, eine Geste oder einen aufmunternden Blick. Ein Gemeinschaftsdenken zu entwickeln und sich füreinander verantwortlich zu fühlen, ist unser Ziel.

Mit Achtsamkeit und Wertschätzung entdecken wir die Natur als Gabe und als Teil der Schöpfung Gottes. Die Kinder lernen zunehmend für sich selbst, für Andere und für die Schöpfung Verantwortung zu übernehmen.

Wir bieten den Kindern einen Ort, um mit sich selbst in Einklang zu kommen, den Freiraum, um die eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen zu können und um die Welt mit eigenen Augen und im eigenen Tempo zu entdecken. Es gibt Zeit und Raum für Rückzug und Stille.

2. Pädagogische Grundlagen



2.1 Unser Bild vom Kind

Das Kind gestaltet von Geburt an seine Bildung als eigenständige Persönlichkeit aktiv mit. Dies ist ein komplexes, individuell verlaufendes Geschehen. Wir schaffen eine Atmosphäre der Geborgenheit, sowohl emotional (wir trösten, zeigen Verständnis, sind jederzeit Ansprechpartner u. v. m.) als auch räumlich.

Erst wer sich sicher und angenommen fühlt, wird befähigt, ganzheitlich - sprich mit all seinen Sinnen, Emotionen, geistigen Fähigkeiten und Ausdrucksformen - zu lernen.

Das Erkennen unterschiedlicher Lernbedürfnisse steht in unserer Einrichtung mit an erster Stelle.

Dies bedeutet für uns Rücksicht nehmen auf vorhandenes Wissen.

Nachhaltiges Lernen und Kreativität sind geprägt von Lust, Freude und Spaß am Lernen selbst. Frühzeitige positive Erfahrungen in bestimmten Lernbereichen (wie z.B. Mathematik) kann sich somit gewinnbringend auf die späteren Lernschritte in der Schule auswirken – Berührungsängsten und einer gewissen Scheu kann hiermit entgegengewirkt werden.

Weiterhin wichtig für ein ideales Lernumfeld ist die Kommunikation:

Die Kinder untereinander und das pädagogische Personal tauschen sich aus über Ideen, Meinungen, Probleme & Lösungsansätze.

Hier lernt das Kind nicht nur vom Erwachsenen, sondern auch von seines gleichen.

In ernsthaften Situationen mitdiskutieren zu dürfen, nach Kompromissen zu suchen und zu kooperieren vermittelt dem Kind die Sicherheit, ernst genommen, gefördert und gefordert zu werden.

So fällt es auch leichter aus Fehlern zu lernen, Rückschlüsse zu ziehen, eigenes Verhalten/Handeln zu reflektieren und zu sich selbst zu stehen.

Alle Mitarbeiter der Einrichtung zeichnen sich durch ihren partnerschaftlich-demokratischen Erziehungsstil aus, der auch einer wert- und normorientierten Erziehung große Bedeutung zukommen lässt.

*Sagst du`s mir, so vergesse ich es.
Zeigst du`s mir, so merke ich es mir leicht.
Lässt du mich teilhaben, so behalte ich es.
(Chinesische Weisheit)*

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Die Basiskompetenzen prägen das heutige Verständnis von Bildung und sollen:

- eine positive Persönlichkeitsentwicklung garantieren.
- Ihr Kind befähigen, eigene Bildungsprozesse in Kontakt und Kommunikation mit anderen Kindern und Erwachsenen mitzugestalten und mitzuverantworten.
- ein produktives, unvoreingenommenes Zusammenleben in einer interkulturellen Gemeinschaft eröffnen.

- zur Entscheidungsfähigkeit, Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme verhelfen.
- Ihr Kind befähigen, sich in unserer Gesellschaft zurechtzufinden und seine eigenen Lebensaufgaben kompetent und im sozialen Austausch zu bewältigen.

Neben den für Ihr Kind einflussreichsten Bildungsorten FAMILIE UND GLEICHALTRIGENGRUPPE möchten wir hier in unserem Kindergarten einen „Ort der Bildung“ mit Wohlfühlatmosphäre bieten.

Resilienz (Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, seelische Gesundheit, Stabilität, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität.

In Zeiten des Umbruchs oder Neubeginns ist ein kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen unabdingbar.

In Bezug auf unsere Arbeit mit den Kindern versuchen wir die Kinder zu stärken, damit sie in Stresssituationen bei Problemen nicht verzweifeln, sondern lernen, diese zu bewältigen und anzunehmen. Bei Übergängen in eine andere Einrichtung, die Schule oder bei Ängsten und Verlusten, gestärkt und selbstbewusst auf die jeweilige Situation zu reagieren und zu bestehen.

2.3 Inklusion: Vielfalt als Chance

Inklusion ist einfach erklärt: Es geht nicht darum, wie sich ein Kind an das System anpasst, sondern wie das System sich so an die Kinder anpasst, dass es keine Barrieren gibt und die selbständige Teilhabe ermöglicht werden kann.

Mit der Unterzeichnung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung 2007 wurde Inklusion als Leitidee in Deutschland verankert. Damit vollzieht sich ein Paradigmenwechsel im deutschen Bildungssystem: alle Kinder sollen gemeinsam lernen können, unabhängig von individuellen Fähigkeiten und sozialer oder kultureller Zugehörigkeit. Vielfalt sollte Wertschätzung erfahren und nicht zu Hierarchien, Diskriminierung oder Ausschluss führen. Der Kindertageseinrichtungen kommt hierbei eine wichtige Rolle zu. Als erste außerfamiliäre Bildungsinstitution legen sie den Grundstein für gleiche Chancen auf Teilhabe an Bildung und Gesellschaft.

In unserer Kindertageseinrichtung treffen Kinder mit vielfältigen Bedürfnissen und Voraussetzungen aufeinander:

- Viele Kinder haben einen Migrationshintergrund. D.h. mindestens ein Elternteil ist ausländischer Herkunft.
- Es gibt Kinder, die zu Hause überwiegend eine andere Sprache als Deutsch sprechen und in unserer Einrichtung betreut werden (Kinder haben eine nichtdeutsche Familiensprache)
- In unserer Kindertageseinrichtung erhalten Kinder Eingliederungshilfe, haben also einen nachgewiesenen Förderbedarf.
- Mädchen und Jungen leben in Familien, die mit weniger als der Hälfte des mittleren Einkommens auskommen müssen.

Um der Inklusion gerecht zu werden, müssen wir ständig unsere professionelle Haltung und unser pädagogisches Handeln weiterentwickeln. Einerseits versuchen wir weitgehend auf die Zuschreibung von Merkmalen zu verzichten, da diese stigmatisieren können. Andererseits sind wir sensibel für Hürden, die aus unterschiedlichen Lebenslagen resultieren, um diese bewusst abzubauen. Dazu gehört auch, dass wir uns unserer Grenzen bewusstwerden und Vorurteile reflektieren. Kern einer inklusiven frühen Bildung bilden Angebote, die die ganze Gruppe einbeziehen und zu denen jedes Kind einen Beitrag leisten kann.

2.4. Basiskompetenzen

Am Beispiel der Freispielzeit:

In der Freispielzeit hat das Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden wo, mit wem, wie lange und was es spielen möchte

1. Personale Kompetenzen

- ich traue mir etwas zu (sprechen, mitspielen)
- Ich entscheide selbst
- Das, was ich sage, ist sinnvoll

2. Motivationale Kompetenz

- ich bin offen für andere Dinge
- Ich bringe meine Erfahrungen und Ideen ein
- Ich kann mich auf Vorschläge anderer einlassen

3. Wissens- und Wortschatzerweiterung

- Ich lerne mich auszudrücken (Sprachkompetenz)
- Meine Rolle ist wichtig (Merkfähigkeit)
- Fantasie, Kreativität

4. Physische Kompetenzen

- Ich lerne, was meinem Körper gut tut
- Bewegungsabläufe werden trainiert für Fein- und Grobmotorik
- Ich muss mich konzentrieren können

5. Soziale Kompetenzen

- Ich versuche Probleme selbst zu lösen (Konfliktmanagement)
- Ich lerne Regeln einzuhalten (Rücksichtnahme)
- Ich kann mich in Situationen anderer hineinversetzen (Empathie)

6. Werte- und Orientierungskompetenz

- Regelmäßige Abläufe geben dem Kind Sicherheit
- Wir vermitteln die Grundlagen christl. Erziehung
- Wir begegnen uns in gegenseitiger Wertschätzung
- Gesellschaftliche und ethische Normen sind uns wichtig
- Wir achten die Herkunft und Meinung anderer

7. Fähigkeit, Verantwortung zu übernehmen

- Wir lernen nicht nur die eigenen Bedürfnisse auszuleben
- Wir nehmen Rücksicht auf kleinere und schwächere Kinder und helfen ihnen
- Wir lernen Verantwortung für Natur und Umwelt zu übernehmen
- Wir gehen sorgsam mit Gottes Schöpfung um

8. Fähigkeit zu demokratischer Teilnahme

- Wir treffen demokratische Entscheidungen (versch. Aktionen auswählen lassen)
- Ich vertrete meine Meinung, akzeptiere aber auch andere

9. Lernmethodische Kompetenz

- Wir lernen das Gelernte im Alltag einsetzen zu können
- Wir machen praktische Erfahrung durch Wiederholung und Nachahmung
- Ich kann jederzeit bei der Erzieherin Rückfragen stellen und Hilfe holen

10. Transitionskompetenz

- Ich darf auch über Ängste, Sorgen reden
- Ich werde mit meinen Problemen ernst genommen
- Ich erfahre Lebenshilfe
- Auch in schwierigen Zeiten bekomme ich Hilfe von der Gemeinschaft
- Ich lerne mit Krisen und Stress-Situationen umzugehen

2.5. Resilienz = Widerstandsfähigkeit

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, seelische Gesundheit, Stabilität, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität.

In Zeiten des Umbruchs oder Neubeginns ist ein kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen unabdingbar.

In Bezug auf unsere Arbeit mit den Kindern versuchen wir die Kinder zu stärken, damit sie in Stresssituationen bei Problemen nicht verzweifeln, sondern lernen, diese zu bewältigen und anzunehmen. Bei Übergängen in eine andere Einrichtung, die Schule oder bei Ängsten und Verlusten, gestärkt und selbstbewusst auf die jeweilige Situation zu reagieren und zu bestehen.

2.6. Lernmethodische Kompetenz – Lernen – lernen

Es wird die Fähigkeit bezeichnet, Methoden des Lernens zum Lernen einzusetzen. Die lernmethodische Kompetenz bildet die Grundlage für späteres schulisches Lernen und eine lebenslang anhaltende, positive Einstellung zum selbstgesteuerten Lernen.

Diese Fähigkeit lernt das Kind durch soziale Interaktion. Dies bedeutet: das Kind lernt durch Kommunizieren und Spielen gemeinsam zu einer Lösung zu kommen. Hierbei spielt die Sprache eine wichtige Rolle.

Lernprozesse und Inhalte werden reflektiert – das „Denken über das Denken“ setzt ein. Kinder lernen in diesem Zeitraum (5-6 Jahre) sich selbst einzuschätzen und werden sich der für sie an den ehesten geeigneten Lernmethoden und Informationsbeschaffung mehr und mehr bewusst und wissen, diese zu ihrem Zwecke zu nutzen.

Kurz: Sie lernen, wie man lernt!

Für uns ist es wichtig, das Kind zum Nachdenken anzuregen, erworbenes Wissen auf ähnliche Problemsituationen anzuwenden und zu übertragen und die gefundenen Lösungswege zu reflektieren.

3. Wie wir arbeiten / Unsere Umsetzung

3.1 Bildungs- und Erziehungsbereiche

3.1.1 Wertorientierung und Religiosität

Durch Geschichten, Rollenspiele, und Erzählungen vermitteln wir den Kindern gesellschaftliche Werte und Normen wie Nächstenliebe, Wertschätzung u.a.

Wir geben den Kindern aber auch die Möglichkeit, zur Ruhe zu kommen, an sich selbst zu denken und in ihrem Tempo ihre Aufgaben zu bewältigen.

Als Einrichtung mit christlichem Träger ist uns die religiöse Sozialisation ein persönliches Anliegen. Neben den täglichen Tischgebeten freuen wir uns auch auf die Adventszeit. In dieser Zeit halten wir jeden Tag eine kurze Andacht, in der Geschichten und Texte aus der Bibel, über die Weihnachtsgeschichte hinaus, nicht nur gehört, sondern auch mit den Kindern reflektiert werden. So unterstützen wir gezielt den Prozess, christliche Werte nicht nur zu erfahren, sondern sich selbst durch Hinterfragen und Bewerten damit auseinandersetzen zu können. Diese Zeit schließen wir mit einer Weihnachtsfeier ab. Auch zu Ostern halten wir eine Andacht mit den Kindern.

Neben den täglichen Tischgebeten singen wir im Morgenkreis immer wieder christliche Lieder und hören Geschichten von Jesus.

In der Adventszeit stimmen wir uns auf Weihnachten ein und erleben gemeinsam viele schöne Momente. Im Hort hören die Kinder in der Adventszeit jeden Tag eine kurze Andacht

3.1.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die Kinder lernen z.B. durch Rollenspiele aufeinander zu achten und Rücksicht zu nehmen. Bei Kinderkonferenzen oder dem Erarbeiten von Konfliktlösungsstrategien verbringen die Kinder Zeit miteinander, um selbst nach Lösungen zu suchen. Sie bekommen Zeit und Raum, um eigene Gefühle zu erkennen, wahrzunehmen und ausleben zu können...

3.1.3 Umwelt

Um unsere Natur kennen zu lernen, bieten wir von Frühjahr bis Herbst unsere Waldtage an. Genauso gehören aber auch Spaziergänge und Exkursionen in die Natur, Gestaltung mit Naturmaterialien, Projektarbeiten, Umweltschutz, und Sachbücher zu unserem Alltag.

3.1.4 Gesundheit

Wir bieten den Kindern Platz und Freiraum um sich ausreichend zu bewegen. In unseren Kindergartengruppen wird regelmäßig mit den Kindern ein gesundes Frühstück zubereitet (z.B. Müslifrühstück, belegte Brote, etc.). Es gibt täglich einen Obst/Gemüseteller in den Gruppen. Wir besuchen auch regelmäßig unsere Zahnarztpraxis in Burghaslach, dort bekommen wir einen Einblick in die Welt der Zähne – was gesund und ungesund für unsere Zähne ist und wie wir unsere Zähne am besten pflegen können. Zudem bieten wir auch Projektarbeiten zu gesunder Ernährung an, greifen das Thema: „Mein Körper“ auf und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder (Thema „Nein sagen“). Wir ermöglichen den Kindern

einen Ausgleich zwischen Anspannung und Entspannung. Wir bieten ein warmes Mittagessen an. Es wird täglich frisch gekocht und unserer Caterer achtet darauf, dass die Produkte sowohl saisonal sowie auch regional sind.

Mit dem Projekt „Jolinchen“ der Krankenkasse AOK zeigen wir den Kindern in verschiedenen Projekten (Ernährung/Bewegung/Entspannung) wie sie sich im stressigen Alltag gut zurechtfinden und auf sich selbst Rücksicht nehmen können und somit einen gesunden Lebensstil erfahren und umsetzen.

3.1.5 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Jede Gruppe hat wöchentlich einen festen Turntag. Jedoch können die Kinder den Turnraum auch während der Freispielzeit in Kleingruppen nutzen. Neben regelmäßigen Turnstunden bieten wir den Kindern auch Tänze und Rhythmikstunden an, sowie freies Bewegen im Garten auf der Wiese und im Wald, Turnen mit versch. Materialien (z.B. an unserer Kletterwand und Sprossenwand oder Turnmaterial).

3.1.6 Sprache und Literacy (Lese- und Schreibkompetenz)

Wir fördern die Sprachentwicklung der Kinder durch Finger- und Sprachspiele, Bilderbuchbetrachtungen und Rollenspiele, Hörspiele und Erzählkreise. Zudem arbeiten wir mit den Vorschulkindern nach dem Würzburger Trainingsprogramm „hören, lauschen, lernen“; wir singen Lieder, lernen Abzähl-Reime oder Gedichte (z.B. für Muttertag/Weihnachten).

3.1.7 Mathematik

Auch der Mathematische Bereich kommt bei uns nicht zu kurz: Im Morgenkreis werden alle anwesenden Kinder gezählt. Somit entstehen ein Mengenverständnis und das Erlernen der Zahlenreihe. Beim Kaufladenrollenspiel erlernen und verfestigen die Kinder den Umgang mit Mengen und Geld. Unsere Vorschulkinder erlernen ein Zahlen –/ und Mengenverständnis bei unserem Projekt „Zahlenland“. Bei unseren hauswirtschaftlichen Angeboten wie Kochen und Backen erlernen die Kinder das Abmessen und Wiegen der Lebensmittel.

3.1.8 Musik

Durch gemeinsames Singen und Musizieren lernen die Kinder, sich durch Musik auszudrücken, und können z.B. Instrumente und ihre Spielweise kennen lernen. Klanggeschichten ermöglichen den Kindern, Texte und Geräusche zusammenzufügen und Ihre Fantasie zu schulen. Zudem können die Kinder auch Instrumente selber „bauen“, Musik in der Freispielzeit hören oder nach der Musik

malen. Bei den Musikangeboten können sich die Kinder entfalten und Erfahrungen zum Thema Musik sammeln.

3.1.9 Informations- und Kommunikationstechniken, Medien

Wir stellen den Kindern Sachbücher zur Verfügung und besprechen diese gemeinsam. CDs und Musikkassetten (Lieder und Geschichten) können die Kinder selbstständig wählen und im Kitaalltag einsetzen. Zudem betrachten wir z.B. bei religiösen Geschichten oft Dias, die den Kindern das erzählte veranschaulichen.

3.1.10 Naturwissenschaft und Technik

Wir geben den Kindern die Möglichkeit, ihren Forscher- und Entdeckerdrang auszuleben, bieten Experimente an bzw. stellen Material zur Verfügung. Wir unternehmen gemeinsame Ausflüge, z.B. zur Bäckerei, in die Baumschule oder zu anderen ortsansässigen Firmen. Im Garten bzw. Wald stellen wir den Kindern Becherlupen zur Verfügung, sowie auch Sachbücher oder Werkzeuge.

3.1.11 Ästhetik, Kunst und Kultur

Wir stellen den Kindern vielfältige Materialien zur Verfügung: Projektarbeit wie Wasserfarbenwoche, Theaterspielen im Kindergarten oder Theaterausflüge. Wir besuchen mit unseren Vorschulkindern bzw. Hortkindern Ausstellungen oder auch das „Erfahrungsfeld der Sinne“ in Nürnberg. Durch Sinnesübungen erfahren die Kinder die Umwelt an sich selbst.

3.2 Situationsorientiertes Arbeiten im Kita-Alltag

Unsere pädagogische Arbeit ist an den Situationsorientierten Ansatz angelehnt. Das heißt, die aktuelle Lebenssituation und die Umwelt der Kinder sind ausschlaggebend für unsere Arbeit.

Wir beobachten, was die Kinder beschäftigt, wie sie mit großen und kleinen Erlebnissen fertig werden, die Ihnen im Alltag begegnen und inwiefern diese Erfahrungen zu Ihrer Entwicklung beitragen.

Der Situationsansatz geht davon aus, dass das Verhalten von Kindern und Ihre Ausdrucksformen immer aus den Erfahrungen und Eindrücken der Vergangenheit resultieren. Im Umkehrschluss bedeutet das, dass man Kinder auf die Zukunft vorbereitet, indem man ihnen hilft, das Erlebte vollständig zu verarbeiten

Gemeinsam mit den Kindern werden Themen gesammelt und dann entschieden, welches Thema die meisten Kinder anspricht. Das Personal bietet zu diesen Themen

verschiedene Projekte an, die wir mit den Kindern erarbeiten. Dazu sammeln wir Lieder, Geschichten, Bastelangebote, Bilderbücher etc.

In unserer Kita gibt es Stammgruppen, gemeinsame Zeiten zum Essen und auch regelmäßige Aktivitäten, wie z.B. unser Schmetterlingsprogramm oder die Vorschulkinder-Projekte. Zu diesen Projekten treffen sich bestimmte Altersgruppen, um gemeinsam etwas zu erleben.

Wir sehen es für die Kinder als sehr wichtig an, dass sie lernen, sich in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen zurecht zu finden, sich aneinander zu messen und voneinander zu lernen.

Unser Ziel ist es, mit den Kindern abwechslungsreich und situationsorientiert zu arbeiten. Die Kinder sollen ihre gruppenübergreifenden Kontakte festigen, lernen, sich durchzusetzen und ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Wir sehen es für die Kinder als sehr wichtig an, dass sie lernen sich in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen durchzusetzen und zurechtzufinden, sich aneinander zu messen und voneinander zu lernen.

Zudem teilen wir die Kinder aber auch in altersspezifische Kleingruppen auf, um sie altersgerecht zu fördern und zu fordern.

Im Hort arbeiten wir nach dem offenen Konzept, da es von den Räumlichkeiten und der Anzahl der Kinder nicht möglich ist, die Kinder in mehrere Gruppen zu unterteilen. Unsere Hortkinder haben die Möglichkeit in zwei Essenszeiten zu essen, bzw. innerhalb zweier Hausaufgabezeiten ihre Aufgaben zu erledigen. Die freie Zeit wird im Hort durch Projekte oder Freispielzeit gegliedert.



Die Altersspezifischen Kleingruppen des Kindergartenbereichs sind im Folgenden näher erläutert:

3.2.1 Die Schmetterlingsgruppe (Kinder von ca. 4-5 Jahren)

Die „Schmetterlingszeit“ findet einmal in der Woche statt. Wir beginnen das Projekt mit dem Schmetterlingslied, in dem sich jedes Kind vorstellen kann. Als nächstes erarbeiten wir mit den Kindern anhand des Kalenders, welcher Tag, Monat, Jahr und welche Jahreszeit heute ist. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, die Daten selbst anzuzeigen und lernen somit spielerisch mit dem Begriff „Datum“ umzugehen.

Die Schmetterlingsgruppe ist eine Wahrnehmungsschulung für Kinder von 4-5 Jahren. Es wurde herausgefunden, dass sich Kinder durch unsere Medien wie Fernsehen und PC nur halb so viel bewegen, wie vor 20 Jahren.

Durch diese medienbezogene Welt geraten unsere Sinne in Gefahr, aus der Übung zu kommen. Die Sinne der Haut, des Gleichgewichts, die das Körpergefühl wesentlich mitbestimmen, sind unterfordert und werden geschwächt.

Deshalb ist die Wahrnehmungsschulung eine Basis geistiger und motorischer Entwicklung. Sie ist eine Voraussetzung, um die Förderung von Aufmerksamkeit und Konzentration zu lernen.

Sinneseindrücke muss das Kind am eigenen Körper erfahren, denn nur mit allen Sinnen Selbsterfahrenes setzt sich besser im Gedächtnis fest.

Wie fördern wir die Wahrnehmung?
Wir achten darauf, dass die Sinneserfahrungen, die ein Kind braucht, über spielerische Übungen in Kleingruppen vermittelt wird.

Zum Beispiel durch Fingerspiele, Kreisspiele, Reime, Abzählverse, Hüpfspiele, Tänze, Lieder, Bastelangebote, Hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Rhythmische Bewegungen, Malen, Bewegung

Beispiele:

- Wassertropfen auf der Haut spüren
- Wie fühlt sich warmes oder kaltes Wasser an
- Mit den Händen oder Füßen ertasten
- Matschen und Kneten....
- Reime, Abzählverse

Es ist unser Anliegen, durch die Schmetterlingsgruppe die Sinne unserer Kinder wie Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken gezielt zu fördern und zu schärfen.

Mögliche Inhalte und Lernangebote am Vormittag:



- * malen, basteln, singen, spielen, falten, kochen u. v. m.
- * Die Kinder lernen sich kennen
- * Sie lernen gemeinsam zu spielen
- * Die Kinder lernen, dass auch das Aufräumen mit zum Spiel gehört
- * Sie lernen bei einem Spiel/Angebot zu bleiben und es zu Ende zu bringen
- * Die Kinder entwickeln ein Wir-Gefühl – „Wir sind die Schmetterlinge“.

Unser Ziel ist es, mit den Kindern abwechslungsreich und situationsorientiert zu arbeiten. Die Kinder sollen ihre gruppenübergreifenden Kontakte festigen, lernen sich durchzusetzen und ihre Persönlichkeit entwickeln.

3.2.2 Die Wackelzahngruppe (Kinder im Vorschulalter 5 – 6 Jahre)

Unsere Wackelzähne sind die „ältesten“ Kindergartenkinder und sind darauf mächtig stolz. Für uns steht in diesem Jahr die Vorbereitung auf die Schule und die Vorbereitung auf den Übergang in die Schule im Vordergrund. Die Wackelzahngruppe findet ein- bis zweimal pro Woche statt.

Unsere Schwerpunktbereiche sind die Förderung:

- * der Feinmotorik (Stifthalter, Umgang mit Kleber, Schere, versch. Stiftarten, Schuhe binden, ...) und Grobmotorik (Grundbewegungsarten problemlos umsetzen können, ...)
- * der Kognitiven Fähigkeiten (Zahlenverständnis, Sprache, Grundformen erkennen und zuordnen können, Mengenbegriffe umsetzen können, unterscheiden von rechts und links, Namen schreiben, ...)
- * der Sozial-emotionalen Fähigkeiten (Beachten und Einhalten von Gesprächsregeln, sich in der Gruppe ein-, und auch unterordnen können, Warten können, Trennung von Eltern verkraften, Einsicht und Verständnis zeigen, verbale Konfliktlösung – Verzicht auf „Faustrecht“, ...)
- * der Arbeitshaltung (selbständiges und sauberes Arbeiten, angemessene Frustrationstoleranz und Problemlöseverhalten, Aufgaben zu Ende bringen können, sich etwas zutrauen, ...)

- * von Praktischer und Allgemeiner Selbständigkeit, ich selbst an- und ausziehen, paarweise anstellen mit selbständiger Partnersuche, Eigentum erkennen, selbständiger Toilettengang, Ordnung und Überschaubarkeit am Arbeitsplatz halten,

Unsere Wackelzähne sollen die Möglichkeit haben „neue“ Freunde zu finden im Hinblick auf die zukünftige Klassenbildung. Sie sollen spüren, etwas Besonderes zu sein und sich abheben von den Anderen.

Wir ermöglichen den Kindern besondere Ausflüge und Erlebnisse wie z.B. einen Kinobesuch, einer Theaterfahrt, Exkursionen.

Der Spaß daran und die Freude sind uns dabei sehr wichtig!

Das möchten wir den Kindern vermitteln:

- Altersgerechte Lernmaterialien zur Verfügung stellen, für die Bereiche: Sprache, Mathematik, Naturwissenschaftlicher und Lebenspraktischer Bereich
- Konzentriertes ausdauerndes Spielen/Arbeiten ist möglich
- Die Kinder werden nach Ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert und gefordert
- Sozialverhalten und Eigenverantwortung sind uns wichtig
- ein ruhiges und motivierendes Arbeitsumfeld bieten
- Ordnung, Verantwortung und Selbständigkeit werden trainiert
- die Förderung der Feinmotorik gefestigt

Die Vorschul-Einheit beginnt auch mit einem Kreis. Wir begrüßen uns, indem wir die einzelnen Namen in Silben klatschen, zählen, wie viele Kinder da sind und rechnen, wie viele Kinder fehlen bzw. anwesend sind. Bei uns gibt es auch viele Lieder meist mit dem Schulhintergrund bzw. passend zum Thema oder in einer anderen Sprache.

Den Kreis nutzen wir auch um Fingerspiele einzuführen, Geschichten vorzulesen oder geplante Aktionen, Arbeitsaufträge zu besprechen.



Für den späteren Einstieg in die Schule integrieren wir die Projekte:

- * Hören, Lauschen, Lernen: Würzburger Trainingsprogramm; Zur Vorbereitung auf den späteren Erwerb der Schriftsprache
- * Zahlenland von Prof. Preiß: Frühe mathematische Bildung im Kindergarten / Zahlenraum 1-10
- * Erste – Hilfe - Kurs für Vorschulkinder, Zahnarztbesuch, Polizei-Schulweg-Training
- * Büchereibesuch oder Büchereiführerschein in der Bücherei in Schlüsselfeld
- * Sprechzeichen: Die Kinder hören eine kurze Geschichte und lernen einen dazu passenden Sprechvers. Hierzu übt man eine Schwungübung passend zur Geschichte. Die Verknüpfung zwischen Bewegung und Sprechen sowie die Überkreuzbewegung wird hierbei gefördert und gestärkt.

3.3 Unsere Tagesabläufe im Kindergarten und Hort

3.3.1 Kindergarten:

Unser Frühdienst:

07.00 Uhr Wir „Frühaufsteher“ treffen uns zum Frühdienst in zwei Gruppenzimmern.

07.45 Uhr Weitere Erzieherinnen kommen und wir Kinder können uns auf alle Räume aufteilen.

8.30 Uhr PÄDAGOGISCHE KERNZEIT - Jetzt wird die Türe zu gesperrt, damit wir ungestört den Tag beginnen können.

- * Morgenkreis
- * Freispielzeit
- * gemeinsames Frühstück

- * gezielte Lernangebote in den Bildungsbereichen
- * Turntag / Waldtag / Projekte / Gruppenübergreifendes Arbeiten in altersgleichen Gruppen.

Ab 11:30 Uhr gehen wir in den Garten zum Spielen. Dort treffen wir auch die Kinder der anderen Gruppen. Im Sommer sind wir meistens auch schon vorher im Garten.

12.15 Uhr - Wir Mittagskinder gehen in unsere Gruppen und Essen gemeinsam.

12.30 Uhr - ABHOLZEIT für die Kinder, deren Kindergartentag zu Ende ist.

12.45 Uhr

Unser Nachmittag:

13.00 Uhr - Vorlesezeit / Zeit zum kurzen Ruhen, um Kraft und Energie für den Nachmittag zu sammeln

13.30 Uhr - Am Nachmittag unternehmen die Erzieher/innen mit uns verschiedene Aktionen, zum Beispiel gehen wir zum Spielplatz oder auf den Bauernhof. Wir verbringen aber auch gerne unsere Zeit im Kindergarten um dort gemeinsame Aktionen wie Bastelangebote, Bilderbuchbetrachtungen oder Turnangebote zu erleben. Wir haben Zeit, gemeinsam etwas zu spielen, singen, basteln oder in den Garten zu gehen.

15.00 Uhr - wir machen gemeinsam Brotzeit, bei schönem Wetter auch gerne im Garten. Ab jetzt werden viele Kinder abgeholt.

Unser Spätdienst:

16.00 Uhr - Wir gehen zusammen in den Vorgarten, bis alle Kinder abgeholt sind. Unser Kindergarten wird um 16:30 Uhr geschlossen.

3.3.2 Hort:

<i>Uhrzeit</i>	Erste Gruppe (die Kinder, die um 11.15 Schulende haben)	Zweite Gruppe (die Kinder, die um 12.15 oder 13.00 Uhr Schulende haben)
11.15 Uhr	Ankunft im Hort und gemeinsames Mittagessen	
11.45 Uhr	Beginn der ersten Hausaufgabenzeit	
12.15 Uhr		Ankunft im Hort und Freispielzeit bis zum Mittagessen um 13 Uhr
12.45 Uhr	Ende der ersten Hausaufgabenzeit und Beginn der Freispielzeit Bei passendem Wetter gewöhnlich im Pausenhof	
13.00 Uhr		Ankunft im Hort und gemeinsames Mittagessen Nach dem Mittagessen Freispiel Die 2. - 4. Klasse kann freiwillig direkt nach dem Mittagessen mit der Hausaufgabe beginnen
14.00 Uhr	Beginn der zweiten Hausaufgabenzeit für die Kinder, die mit ihrer Hausaufgabe noch nicht fertig sind, Freispielzeit, sobald sie fertig sind.	Beginn der zweiten Hausaufgabenzeit, Freispielzeit, sobald sie fertig sind.

15.00 Uhr	Beginn der Freispielzeit für alle Kinder, unabhängig davon, ob die Hausaufgabe abgeschlossen ist. Kinder, die noch nicht mit der Hausaufgabe fertig sind, dürfen freiwillig und selbstständig weiterarbeiten. Erste Abholzeit
15.45 Uhr	Gemeinsames Aufräumen und Wechsel in den Kindergarten
16.00 Uhr	Spätdienst im Kindergarten zusammen mit den Kindergartenkindern
16.30 Uhr	Ende der Öffnungszeit
	Anmerkung: Zu den Freispielzeiten können sich die Kinder abhängig vom Wetter und von ihren Wünschen in den Spielräumen oder im Gartenbereich, und ab 13 Uhr auch in der Turnhalle oder dem Pausenhof aufhalten

3.3.2.1 Hausaufgabenbetreuung

Unser Ziel bei den Hausaufgaben ist es, dass Kinder lernen, eigenständig und eigenverantwortlich zu handeln. Erfolg bei den Hausaufgaben wirkt sich auch auf das Selbstbewusstsein und damit die soziale Entwicklung aus. Dafür wird ihnen im Hort ein geeigneter Rahmen geboten, der folgende Anforderungen erfüllen muss:

Räumlichkeiten

- Raum wird nur zum Erledigen der Hausaufgaben verwendet
- eine passende Arbeitsatmosphäre bietet wenig Ablenkung
- eine Sitzordnung, die es ermöglicht, sich auf sich selbst zu zentrieren
- können aufgrund der Stundenplangestaltung diese Anforderungen nicht erfüllt werden, müssen individuelle Lösungen gefunden werden
- ein spezieller Raum für die Lesehausaufgabe steht uns leider nicht zur Verfügung, daher müssen diese und Lernhausaufgaben zuhause erledigt werden

Die Hausaufgabe ist eine Pflicht der Kinder, die sie zu erfüllen haben. Dem muss Respekt gezollt werden, indem ein geeigneter Arbeitsraum geschaffen wird. Zudem haben die Kinder umfangreiches Mitspracherecht bei der Platzwahl. Sie können ausprobieren ihre eigenen Bedürfnisse zu erfahren und zu erfüllen.

zeitliche Struktur

- Abhängig vom Stundenplan findet die Hausaufgabenbetreuung in zwei zeitlich getrennten Gruppen statt
- Als Regelzeit steht jedem Kind mindestens eine Stunde Beaufsichtigung täglich für die Hausaufgaben zur Verfügung
- In dieser Stunde haben die Kinder die Möglichkeit kurz zu unterbrechen, um z.B. etwas zu trinken oder zur Toilette zu gehen
- Die Regelzeit hat einen festen, gemeinsamen Startzeitpunkt
- Darüber hinaus können die Kinder der zweiten Gruppe ab der 2. Klasse freiwillig früher mit der Hausaufgabe beginnen
- Sollte eine Stunde nicht genügen, um die Aufgaben zu beenden kann das Kind freiwillig und ohne Aufsicht den Raum nutzen oder die Arbeit zuhause beenden

Die Hausaufgaben sind ein zentrales Element im Nachmittag der Kinder. Daher benötigen sie einen grundsätzlich fest eingeplanten Zeitpunkt. Um den Kindern dabei eigenverantwortlichen Gestaltungsraum zu ermöglichen können die Kinder der zweiten Gruppe dabei zwischen zwei verschiedenen Startzeitpunkten wählen. Um den Erstklässlern zusätzliche Sicherheit zu bieten, ist der gemeinsame Start für diese vorgegeben.

Personal

- Der gesetzliche Anspruch sieht eine reine Beaufsichtigung der Hausaufgabenzeit vor
- Wir verwenden darüber hinaus nach Möglichkeit genug Personal um, falls nötig, ergänzende Unterstützung zu leisten
- Zusätzlich werden wir von Ehrenamtlichen aus der Gemeinde Burghaslach zum begleiteten Lesen unterstützt, wofür die Schule einen zusätzlichen Raum zur Verfügung stellt

Da auch die Hausaufgabenbetreuung Teil der Beziehungsgestaltung zwischen Kindern und Erwachsenen ist, müssen diese und die Schüler ernst genommen werden und entsprechenden Rückhalt spüren. Dies geschieht dort, wo ein Erwachsener die Zeit hat, den Denkprozess eines Kindes nachzuvollziehen und an seiner Aufgabe mitzuarbeiten.

Regeln

- Wenn ein Kind Hilfe benötigt, muss es sich melden und warten bis ein Erwachsener Zeit hat

- Die Hausaufgabenzeit ist Pflicht
- Solange ein Kind noch Hausaufgabe zu erledigen und keine Stunde gearbeitet hat, kann es nicht zur Freispielzeit wechseln
- Im Hausaufgabenraum muss eine ruhige Atmosphäre gegeben sein
- Für Kinder die darüber hinaus Stille benötigen stehen Gehörschutz-Kopfhörer zur Verfügung

3.4 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Kindheit heute ist so stark wie nie zuvor geprägt von stetiger Veränderung auf gesellschaftlicher als auch individueller Ebene.

Einschneidende Ereignisse, die mit intensiven Empfindungen einhergehen, lassen auch Kinder „wachsen“ und an Erfahrungen reicher werden.

Derartige Übergänge (sogenannte Transitionen) im Leben eines Kindes können – ebenso wie im Leben eines Erwachsenen – wenn sie mit z.B. Freude und Neugier durchlebt werden, die persönliche Entwicklung voranbringen, diese jedoch auch erschweren, falls Gefühle wie Verunsicherung, Ungewissheit oder Angst im Spiel sind.

Hier bietet vor allem die Familie, die wichtigste „Instanz“ im Leben eines Kindes, Halt und Schutz. In unserem Kindergarten fühlen wir uns mit verantwortlich, Ihr/e Kind/er individuell und einfühlsam an eine erfolgreiche Bewältigung von Übergängen (wie z.B. auch Familiennachwuchs, Trennung, Umzug) heranzuführen, es zu begleiten, zu stützen und zu stärken.

3.4.1. Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Übergang von der Familie in unsere Einrichtung:

- * Anmeldegespräch und erstes „Kennenlernen“,
- * persönliche Gespräche bei detaillierteren Nachfragen
- * Schnuppertag
- * Eingewöhnungszeit
- * Elterngespräch nach der Eingewöhnungsphase u. v. m.

Die Kinder kommen zu Beginn Ihrer Betreuungszeit gemeinsam mit einem Elternteil bzw. einer gut vertrauten Bezugsperson in unsere Einrichtung. Die Betreuungszeit ist auf Sie und Ihr Kind abgestimmt. In den ersten Tagen begleiten Sie Ihr Kind gemeinsam mit uns durch den Kita-Alltag. Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Personal und Eltern erfahren wir, wie sich Ihr Kind bei uns am besten einlebt. Nach ein paar Tagen hat Ihr Kind schon Spielpartner gefunden und löst sich von Ihnen. Nach Absprache mit den Eltern wagen wir einen Trennungsversuch und Ihr Kind bleibt alleine bei uns in der Gruppe. Die tägliche Besuchszeit wird so nach und nach gesteigert und zeitgleich die Trennungsphase in die Länge gezogen. Die Eingewöhnungsphase ist abhängig vom Kind, und kann daher zwischen wenigen Tagen und ein paar Wochen andauern.

3.4.3. Der Übergang in Schule und Hort

- * Eine Begleitung hinsichtlich der Einschulung Ihres Kindes findet während der gesamten Kindergartenzeit statt.
- * Gemeinsame Aktion der Vorschulkinder und Hortkinder (Ausflug, Wanderung)
- * Hort-Schnuppernachmittag
- * Schulbesuch – „Schnuppern“, gegenseitige Besuche von Veranstaltungen
- * Kontakt und Zusammenarbeit mit den Grundschullehrern und unserem Hortpersonal

4. Schlüsselprozesse für die Bildungs- und Erziehungsqualität

4.1. Mitwirkung der Kinder am Bildungs- und Einrichtungsgeschehen (Partizipation)

Grundlage unserer Arbeit ist ein Partizipationsverständnis, das alle Betroffenen zu aktiven Gestaltern und Akteuren ihrer Umwelt macht.

Der Mensch entwickelt dadurch

- * Entscheidungsfähigkeit



- * Verantwortungsbewusstsein
- * Kommunikationsfähigkeit
- * Problemlösungskompetenz

Partizipation (Teilhabe) fördert deshalb

- * Wünsche und Interessen wahrzunehmen – eigene und die Anderer (Selbstwertgefühl, Empathie)
- * Diese Wünsche und Interessen anderen Kindern und Erwachsenen gegenüber zu äußern (Kommunikationsfähigkeit)
- * den Versuch, diese gemeinsam umzusetzen (Konfliktlösungskompetenz, Kooperationsfähigkeit, Selbstwirksamkeit)

Das Recht der Kinder, sich zu beschweren und sich an der Gestaltung ihres Alltags zu beteiligen, erhielt durch die Neufassung des § 45 SGB VIII im Rahmen des Gesetzes zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (Bundeskinderschutzgesetz), das zum 01.12.2012 in Kraft trat, eine neue Qualität. „Kinder sollen als Personen ernst genommen und respektiert werden.“ Das bedeutet: Wenn Erwachsene, ganz gleich, ob der Regierungschef, der Bürgermeister, Erzieher oder die Eltern, eine Entscheidung treffen, die Kinder betrifft, müssen die Kinder ihrem Alter und ihrer Reife gemäß einbezogen werden. Sie dürfen erwarten, dass man sie anhört und ernst nimmt. Kindern wird somit ein klares Mitspracherecht bei der Gestaltung des gemeinsamen Alltags in der Einrichtung zugesprochen. Darüber hinaus erhalten Kinder das Recht auf ein angemessenes Beschwerdeverfahren. Dies ermöglichen wir u.a. im Morgenkreis oder während einer Kinderkonferenz.

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Partizipieren heißt für uns, Planungen und Entscheidungen über Angelegenheiten, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, mit den Kindern zu teilen und gemeinsam Lösungen für anstehende Probleme und Fragen zu finden.

Die Kinder sollen ihrem Alter angepasst Mitverantwortung übernehmen, da eine Beteiligung bereits von klein auf möglich ist.

Unsere Umsetzung:

Beteiligung der Kinder im Alltag

Alltagsgespräche

- * Themen und aktuelle Probleme besprechen
- * Erfahrungen austauschen
- * Konflikte bearbeiten
- * Gemeinsame Aktivitäten festlegen und planen

Sitzkreis/Stuhlkreis

- * Erlebnisse erzählen, Gefühle schildern, Wünsche äußern, neue Dinge erfahren, Zeitabschnitte reflektieren, künftige Aktivitäten planen und Gruppenregeln entwickeln

Tägliche Reflexionen mit Kindern

- * Tagesablauf planen, reflektieren, Verbesserungsmöglichkeiten und Ergänzungsmöglichkeiten finden

Kinderbefragungen

- * Zu bestimmten Themen und Aktionen wie Ausflüge, Tagesablauf, Projekte, Feste

Beteiligungsprojekte als Experimentierfeld

Beteiligungsprojekte zu Bildungsthemen

- * Bildungs- und Erziehungsbereiche aufgreifen z.B. Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Beteiligungsprojekte zur Innen- und Außengestaltung

- * Raumgestaltung
- * Gartengestaltung

Beteiligungsprojekt mit Gemeinwesen Bezug

- * Wir besuchen die Grundschule, die Feuerwehr im Ort, ortsansässige Firmen wie Bäcker, Schreiner, Dachdecker.

Kindern Verantwortung übertragen

Kinder brauchen Gelegenheit sich für etwas zuständig zu fühlen, z.B. für einen Raum, für die Blumen, für unsere jüngeren Kinder.

- * Peer-to-Peer-Ansätze:
Kinder lernen von Kindern. Ältere Kinder lernen dabei Verantwortung für Andere zu übernehmen z.B. bei Patenschaften für neue Kiga-Kinder
- * Dienstleistungen in der Gruppe
Aufgaben pflichtbewusst, kontinuierlich, verlässlich und verantwortungsvoll zu erfüllen. Sie erfahren dadurch die Bedeutung und den Gewinn von Aufgabenteilung und Arbeitsorganisation (Blumendienst)
- * Sorge für Regeleinhaltung in Angebotszonen
Kinder als „Aufsicht“, ob die gemeinsam vereinbarten Regeln eingehalten werden. Dies verlangt Sachkunde, Sozialkompetenz, Durchsetzungsvermögen und Disziplin

Mit Kindern Regeln und Grenzen setzen

Einrichtungsregeln thematisieren und aushandeln. Diese zu variieren, stärkt den Zusammenhalt in der Gemeinschaft und die Identifikation mit unserer Einrichtung. Sinn oder Unsinn einer Grenze (Regel) sollen allen Kindern klar sein.

Die Kinderkonferenz als Basis unserer pädagogischen Arbeit

In unserem Kindergarten ist es eine Form, um demokratische Teilhabe zu erleben. Dabei überschneiden sich politische Bildung und pädagogisches Handeln. Die Kinder lernen die Bedingungen des friedlichen, geregelten und verantwortungsvollen Zusammenlebens und alle damit verbundenen Schwierigkeiten. Die Gruppe spiegelt im Kleinen das große Gemeinwesen wider. Die Kinder können dabei demokratische Einstellungen und Handlungskompetenzen erfahren und einüben.



Innere Öffnung

Unser Konzept spiegelt in pädagogischer und struktureller Hinsicht ein Partizipationskonzept wider. Wir arbeiten in Stammgruppen, in die die Kinder morgens gebracht werden, dort Morgenkreis und Frühstück erleben, und anschließend offen und in Kleingruppen ihren Alltag gestalten können. Kinder können entscheiden, mit wem und wo sie spielen. Wir geben ihnen dadurch ein hohes Maß an Selbstbestimmungsrechten und Entscheidungsräumen. Unsere Stammgruppen bieten einen Orientierungsrahmen durch eine klare Zeit- und Raumstruktur. Teil-offene-Arbeit heißt für uns Arbeitsteilung und Teamarbeit auf Einrichtungsebene.

4.2. Bildung

BILDUNG ist ein lebenslanger Prozess.

BILDUNG ist eine Leistung der Kinder, in der sie das, was um sie herum geschieht, aufnehmen und zu einem Bild der Wirklichkeit verarbeiten.

BILDUNG ist immer Selbstbildung.

BILDUNGSPROZESSE brauchen das Interesse und die Aktivität der Kinder und müssen an ihrer Lebenswelt anschließen.

Die pädagogischen Fachkräfte vertrauen auf die Entwicklungspotenziale der Kinder und schaffen optimale Lernvoraussetzungen durch die Gestaltung der Räume, sind Begleiter, Lernpartner, Zuhörer, Unterstützer, Berater.....

Die Aneignung von Wissen wird zum aktiven Prozess, welcher durch Versuch und Irrtum geschieht. Dies schließen auch die Herzensbildung und Charakterbildung mit ein. Nachhaltiges Lernen benötigt Freude, Spaß und Lust am Lernen und muss geprägt sein von vielen kleinen Erfolgserlebnissen. Gestellte Herausforderungen versetzen uns ins Staunen, wecken so unsere Neugierde und befeuern unsere Kreativität. So werden auch Fehler zur Chance. Wenn es dabei gelingt, all unsere Sinne möglichst vielfältig anzusprechen, fällt es uns leichter, neue Informationen zu behalten und neu anzuwenden.

Lernen bedeutet Erfahrungen zu sammeln. Der Erwachsene hat dabei die Rolle eines Bildungspartners, der einen Rahmen gestaltet, der möglichst viele der genannten Anforderungen erfüllt. Jede Vermittlung findet innerhalb einer Beziehung statt und jede Handlung entwickelt diese Lernbeziehung weiter.

4.3 Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen

Bedeutung von Beobachtung:

- * Beobachtung erleichtert es, das Verhalten und Erleben eines einzelnen Kindes besser verstehen zu können
- * Sie gibt Einblick in die Entwicklung und das Lernen sowie über Entwicklungs- und Bildungsprozesse
- * Sie bildet die Basis für das Gespräch mit Kindern
- * Beobachtung ermöglicht eine systematische Reflexion der Wirkung bisheriger pädagogischer Arbeit
- * Sie bildet die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

- * Sie fördert fachlichen Austausch und kollegiale Zusammenarbeit in der Einrichtung
- * Sie ist hilfreich, um Qualität und Professionalität pädagogischer Arbeit nach außen darzustellen und sichtbar zu machen
- * Sie bietet Hilfe für den Austausch und die Kooperation mit Fachdiensten und Fachschulen (z.B. Sprachheilschule/Förderzentrum)

Grundsätze von Beobachtung:

- * Beobachtungen erfolgen gezielt und regelmäßig
- * Beobachtungen werden für jedes Kind durchgeführt
- * Sie stehen in Bezug zur Einrichtungskonzeption und zum BEP
- * Sie orientieren sich an den Kompetenzen und Interessen, geben Einblick in Stärken und Schwächen der Kinder
- * Sie werden innerhalb einer Einrichtung nach einem einheitlichen Grundschema durchgeführt
- * Wir arbeiten mit den vom Staatsinstitut für Frühpädagogik vorgeschriebenen Beobachtungsbögen:

Folgende Beobachtungsbögen finden bei uns Verwendung:

Perik. Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag

Seldak. Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern

Sismik. Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund in Kindertageseinrichtungen

- * Sie beziehen Perspektiven der Eltern und Kinder mit ein. Eltern und Kinder sind aktive Teilnehmer am Beobachtungsprozess und an den sich daraus ergebenden Planungs- und Handlungsschritten

Methoden der Beobachtung:

- * Wir sammeln Produkte, bzw. Ergebnisse kindlicher Aktivitäten (Zeichnungen, Schneideübungen, Schreibversuche) und geben diese in einem Portfolio mit nach Hause
- * Freie Beobachtungen und Aufzeichnungen werden notiert
- * Wir führen strukturierte Formen der Beobachtung durch und halten diese schriftlich fest

Beachtung des Sozialdatenschutzes im Umgang mit Beobachtungsdaten:

- * Diese Daten unterliegen einem besonderen Datenschutz und müssen höchst vertraulich behandelt werden, denn sie geben Einsicht in die Intimsphäre eines Kindes (§ 64 Absatz 1 SGB VIII)
- * „Vertrauenspersonen“ in diesem Sinne sind alle Fachkräfte in unserer Einrichtung
- * Die Daten der Kinder dürfen zwischen den Fachkräften ausgetauscht werden (§ 65 Absatz 1 SGB)
- * Außenstehenden Dritten (Träger, Schulen, ...) dürfen Informationen grundsätzlich nur mit Einwilligung der Eltern weitergegeben werden (§ 65 Absatz 1, Satz 1, Nr. 1 SGB VIII)
- * Beobachtungsdaten, die jedermann auch ohne bestimmte Fachkunde gewinnen kann, dürfen weitergegeben werden, z.B. Unfälle, Erkrankungen der Kinder, offensichtliche Gefährdung des Kindeswohls.

4.4. Unsere Besonderheiten im Hort

4.4.1 Freispielzeit und offene Angebote

Angehende Jugendliche benötigen neben spezifischen Bildungsangeboten viel Zeit, um ihre eigene Persönlichkeit zu erfahren und entfalten zu können. Dazu ist es wichtig, bestehende persönliche und soziale Kompetenzen selbst auszuprobieren und so für sich nutzbar zu machen. Deswegen ist freie Wahl bei Raum und Beschäftigung genauso wichtig, wie die selbst gewählte Spielgruppe. Daran gekoppelt ist auch das Bedürfnis nach Rückzugsmöglichkeit. Die individuelle und eigenverantwortliche Suche nach Freunden ist Kernelement beim Ausbilden einer eigenen Identität.

Daher lassen wir den Kindern viel Freiraum beim Gestalten ihrer Freispielzeit. Aufgabe der Pädagogik ist es zuerst aufmerksam zu beobachten. Wenn Kinder neue Interessen entwickeln, wird das bestehende Angebot nach Möglichkeit erweitert, um die Umsetzung zu ermöglichen. Genauso wichtig ist es, dem emotionalen Gefüge der Gesamtgruppe, der Kleingruppen, aber auch der einzelnen Kinder viel Aufmerksamkeit zu widmen und mit Hilfe zur Selbsthilfe einzugreifen, wenn der soziale Aspekt des Freispiels nicht gelingt. Dabei gilt es allerdings fein abzuwägen und ein angemessenes Maß an Unstimmigkeiten auszuhalten, denn auch im Misserfolg zeigt sich die Eigenverantwortlichkeit. Nur so können Kinder erleben, dass

soziales Verhalten und aktive Beziehungsgestaltung ihrerseits nicht nur eine verlangte Regel sind, sondern notwendig für einen erfüllenden Alltag.

Die Kinder erleben im Freispiel, wie Respekt voreinander funktioniert. Während das eine Kind die Möglichkeit hat, seine Wünsche zu äußern, erfährt das andere Kind, dass dabei seine Wünsche nicht übergangen werden. Dieser Konsens innerhalb der Verhaltensregeln stellt die Grundlage für ein spielerisches Verhalten ohne Gewalt und Übergriffe dar.

Ein besonderes Augenmerk verdient das Bedürfnis nach Bewegungsmöglichkeiten. Die Entwicklung der Körpermotorik ist nach wie vor mit der Ausbildung und Verarbeitung von Denkprozessen verknüpft. Von großer Bedeutung ist auch der soziale Aspekt in Bewegungsspielen wie beispielsweise Fußball, Tanzen, Fangen, oder den Rollenspielen, die vor allem die jüngeren Klassen noch dabei entwickeln. Die Gestaltungs- und Wahlfreiheit bietet den notwendigen Ausgleich zur Schule.

Die zur Verfügung gestellte Turnhalle, so wie das zugehörige Bewegungsmaterial, welches unter Aufsicht genutzt werden darf, ermöglicht es uns, ein großzügiges und wetterunabhängiges Bewegungsangebot zu stellen. Durch die Nutzung des Pausenhofs steht uns gleichzeitig ein großer Außenbereich zur Verfügung.

Spezielle Angebote, wie z.B. Basteln & Gestaltung, Webrahmen, aber auch Projekte zu verschiedenen Themen, finden während der Freispielzeit statt und die Teilnahme ist bis auf wenige Ausnahmen freiwillig. Hier kann es in Einzelfällen auch zur Verkürzung der Hausaufgabenzeit kommen.

4.4.2. Kinderforen/Kinderkonferenz

Partizipation in der Organisation besteht vor allem aus drei Elementen:

- Kennen und verstehen bestehender Strukturen
- Äußern und erklären von Wünschen
- Finden einer Lösung als Gruppe

Nur wenn Menschen die Hintergründe ihres Umfeldes verstehen, können sie selbst im Alltag funktionierende Lösungen entwickeln, um sich individuelle Wünsche innerhalb einer Gesamtgruppe zu erfüllen, ohne dabei mit dieser in Konflikt zu geraten. Sind diese drei Faktoren gegeben, sind die Kinder in der Lage, die bestehenden Strukturen selbst aktiv und sinnvoll weiterzuentwickeln.

Daher halten wir nach Bedarf Kinderforen ab. Dazu treffen sich alle anwesenden Kinder im Gruppenraum. Wir als Personal nutzen diese Versammlungen, um neue Regeln oder Änderungen im Tagesablauf nicht nur anzukündigen, sondern auch zu

erklären. Genauso werden aber auch Umgestaltungswünsche der Kinder zum Thema gemacht, diskutiert, und ein Konsens, oder wenigstens ein Kompromiss gefunden. Wenn der Inhalt es ermöglicht, organisieren sich die Kinder während der Diskussion weitgehend selbst, das Personal greift dann nur als unterstützende Moderatoren ein. Der erarbeitete Prozess und seine Ergebnisse werden auf einem Plakat dokumentiert, welches zuerst im Gruppenraum, und später im Flur, aufgehängt wird. So können sich an den darauffolgenden Tagen auch die Kinder informieren, die am Tag des Forums nicht anwesend waren. Wünsche und neue Themen fürs Forum können die Kinder jederzeit ans Personal äußern. Es existieren aufgrund der variablen Buchungszeiten leider keine Wochentage, an denen alle Kinder gleichzeitig anwesend sind, daher ist es leider nicht möglich, dass alle Kinder an jedem einzelnen Forum teilnehmen.

Die Kinderforen finden während der zweiten Hausaufgabenzeit statt. Für die Anwesenden ist die Teilnahme Pflicht. Nach Möglichkeit wird die Betreuung im Hausaufgabenzimmer an diesen Tagen verlängert.

4.4.3. Geburtstagsfeiern / Faschingsfeiern

Geburtstage werden im Hort gefeiert, aber aufgrund des zeitlichen Rahmens und der Gruppengröße nur im kleinen Rahmen. Alle Kinder, die in einer Woche Geburtstag haben, werden wenn möglich, am jeweiligen tag gefeiert, spätestens aber gemeinsam am Ende der Woche. Dabei erhalten sie auch ein kleines Geschenk vom Hort. Die Geburtstagskinder dürfen dabei eine kleine Süßigkeit verteilen, die ebenfalls vom Hort gestellt wird. Selbst mitgebrachten Kuchen oder Sonstiges möchten wir im Hort nicht, denn das könnte Familien unter Druck setzen, eine bis zu dreifache Kindergeburtstagsbewirtung zu stellen (Zuhause, Schule und Hort).

Jedes Jahr gibt es eine **Faschingsfeier** im Hort, an der alle Hortkinder teilnehmen können, auch wenn dieser Tag nicht gebucht wurde. Gerne dürfen sich die Kinder dazu verkleiden. Allerdings muss es eine Verkleidung sein, die sie erst im Hort anziehen können, da sie diese vorher in der Schule nicht tragen können. Es ist nicht erlaubt Spielzeugwaffen mitzubringen.

4.4.4. Ferienbetreuung

Die Ferienbetreuung ermöglicht es uns aufwendigere Angebote und Aktionen umzusetzen, für die während der Schulzeit die Zeit fehlt. So können wir die Ferienzeit im Hort für die Kinder zusätzlich attraktiv gestalten.

Beispiele hierfür sind verschiedene Back- und Kochaktionen, Holzarbeiten an der Hort-eigenen Werkbank, größere kreative Angebote, Bewegungs-Parcours, die wir in der Turnhalle stehen lassen können, aufwendige Tischspiele für ältere Kinder, aber

auch Ausflüge und Wanderungen, z.B. in den Wald oder zu einem der in Burghaslach ansässigen Betriebe.

Die Eltern, welche die Ferienbetreuung grundsätzlich gebucht haben, erhalten ca. 2-4 Wochen vor einer Ferienzeit eine Übersicht über die geplanten Angebote und können ihr Kind individuell für die jeweiligen Tage anmelden. Da die Personaleinteilung anhand dieser kurzfristigen, individuellen und konkreten Anmeldungen geschieht, können Kinder, für die diese Anmeldung nicht erfolgt ist, nicht während der Ferienzeit im Hort betreut werden.

5. Was wir Besonderes bieten

5.1 Waldtage

Zu den Besonderheiten unseres Kindergartens zählen die Waldtage vom Frühling bis zum Herbst. Im Winter wären die vielen Stunden im Wald ohne Aufwärmöglichkeit zu lange, da wir nur einen unbeheizten Bauwagen als Unterschlupf haben.

Wir (alle Kinder, die den Wald mögen und verbindlich angemeldet sind) gehen regelmäßig freitags von 7.30 - 12:30 Uhr nach Niederndorf in den Wald. Alle Kinder müssen selbst dorthin gebracht und wieder abgeholt werden. Das Personal kann bei einem Notfall über das Kindergartenhandy erreicht werden.

Der Waldtag ist von den Grundbedingungen natürlich, gesund, ruhig und entspannt. Er bietet zahlreiche Möglichkeiten zum Beobachten, Forschen und Lernen. Wir sammeln Erfahrungen mit allen Sinnen in und mit der Natur.

Es gilt für uns im Wald genauso wie in der Einrichtung, alle Bereiche des Bildungs- und Erziehungsplanes zu fördern und zu vermitteln.

Wir können im Wald:

- ♠ mit Naturmaterialien basteln, um die Feinmotorik zu schulen
- ♠ die Grobmotorik stetig schulen, da hier die Bewegungen des Körpers viel feiner gesteuert werden, weil der Waldboden uneben und verschieden hart/weich sein kann
- ♠ die verschiedenen Klettermöglichkeiten nutzen
- ♠ die Jahreszeiten nicht nur in Büchern betrachten – sondern hautnah erleben

Gott hat unsere Welt geschaffen mit allen Pflanzen und Tieren. Auch der Kreislauf „Fressen und gefressen werden“, also Leben und Tod wird somit hier erlebt. Das soziale Miteinander ist in diesem großen Raum sehr viel stärker, denn die Kinder sind mehr auf die Hilfe des anderen angewiesen, sei es durch Wissen oder rein durch

körperliche Kraft. Die Naturgesetze werden erforscht mit allen Elementen (Feuer, Wasser, Erde, Luft).

Auch der mathematische Bereich ist im Wald zu finden. Wir zählen Käfer, Bäume und uns selbst im Morgenkreis. Malen können die Kinder mit den Fingern oder dem Stock im Sand, aber auch mit Matsch auf Holz oder Stein. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt: sie wird aus dem Innersten ausgegraben, denn im Wald ist sie gefragt, da wir nur sehr wenig unnatürliches Spielzeug haben. Wir benutzen lediglich ein paar Schaufeln, Hämmer, Sägen, Seile, Pfannen und Töpfe, sowie ein paar Bücher für die Natur- und Tierbestimmung.

Als Voraussetzung müssen alle Kinder wettergerecht gekleidet sein: für alle Fälle immer wasserdicht und warm genug, denn die einzige Möglichkeit, sich vor Regen zu schützen, ist unser Bauwagen. Unsere Erfahrung zeigt, dass alle Kinder sich sehr gerne im Regen aufhalten und die Welt im nassen Zustand erleben wollen.

Brotzeit, Trinken und Ersatzkleidung haben die Kinder im Rucksack dabei, dies kann im Bauwagen deponiert und bei Bedarf hervorgeholt werden.



Voraussetzung für die Anmeldung in der Waldgruppe:

- Das Kind sollte „sauber“ sein, keine Windel mehr benötigen, sondern selbständig zur Toilette gehen können
- Das Kind sollte in der Kita gefestigt sein, und die Eingewöhnung in die Kindergartengruppe mindestens ein halbes Jahr abgeschlossen ein.

Der Tagesablauf ist im Wald ähnlich wie im Kindergarten:

- Bringzeit ab 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr am Waldplatz in Niederndorf
- Morgenkreis, Freispiel, gemeinsame Brotzeit, Angebot zum Thema/Freispiel
- Abholzeit am Waldplatz zwischen 12.00 Uhr bis 12.30 Uhr

5.2 Religiöse Erziehung in unserer Einrichtung

Wir Mitarbeiter einer evangelischen Einrichtung sehen eine wesentliche Aufgabe darin, die uns anvertrauten Kinder den Inhalten und Aussagen des Evangeliums von Jesus Christus vertraut zu machen.

Wir sind bestrebt, christliche Aspekte in unser gemeinsames Erleben miteinzubeziehen. Zum Beispiel beim Singen, Vorlesen, und dem Beten vor dem gemeinsamen Essen.

Um die christliche Botschaft noch intensiver zu vermitteln, feiern wir zu einigen Festen im Kirchenjahr eine kleine Andacht.

Für Kinder anderer Religionen bedeutet dies eine Begegnung mit dem Christentum. Die religiöse Erziehung hat ihren Schwerpunkt auch im täglichen Umgang miteinander. So versuchen wir den Kindern Werte wie z.B. Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Offenheit gegenüber anderen, Wertschätzung des Lebens und der Natur gegenüber nahe zu bringen.

Um die christliche Botschaft des Evangeliums noch intensiver zu vermitteln, feiern wir zu einigen christlichen Festen im Jahreskreis eine kleine Andacht in der Kirche. Hierzu sind alle eingeladen.

Zudem erfahren die Kinder durch kindgerechte, religiöse Angebote und Geschichten viel aus der Bibel und dem Tun Jesu.

5.3 Besuche bei regionalen Firmen und Betrieben

Gerne besuchen wir die Firmen/Geschäfte am Ort, um uns über das Gemeinwesen zu informieren bzw. um aktiv an unserem Lebensumfeld teilzunehmen.

Einige unserer letzten Exkursionen waren der Besuch einer Auto-Werkstatt, bei der Feuerwehr, einer Bäckerei, einem Holzverarbeitungsbetrieb sowie einer Dachdeckerei.

6. Teamarbeit

Die Teamarbeit unseres pädagogischen Personals spielt in unserer Einrichtung eine große Rolle. Wenn das Team eine Einheit bildet, kann die pädagogische Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans zum Wohle aller Kinder gelingen. Es ist uns wichtig, dass die pädagogische Arbeit mit den Kindern von allen Teammitgliedern getragen wird.

TEAM bedeutet für uns gegenseitige Wertschätzung, Offenheit und Vertrauen. Ein konstruktiver, partnerschaftlicher Umgang schafft Zufriedenheit, zeigt Vorbildfunktion bei Kindern und Eltern und führt zur Zielerreichung. Nur auf dieser Basis können wir

uns und unser Verhalten reflektieren, unsere „Teamkultur“ und unsere Einrichtung weiterentwickeln.

Teambesprechung

Jeden Montagabend treffen sich die Mitarbeiter/innen zur gemeinsamen Teamsitzung, um verschiedene Themen zu besprechen, sich auszutauschen, Organisatorisches zu klären und pädagogische Fragestellungen zu behandeln. Diese Form der Teamarbeit ist uns sehr wichtig. Jede Gruppe und die Kite-Leitung haben die Möglichkeit an regelmäßigen Supervisionen teilzunehmen und hier wichtige aktuelle Themen zu besprechen und gemeinsam eine Lösung zu finden.

Inhalte für die Teamsitzungen können sein:

- * die Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit
- * Fallbesprechungen
- * Austausch und Weitergabe von Informationen zum Beispiel vom Träger, über Fortbildungsinhalte und Arbeitskreise
- * Dienstplanbesprechung
- * Aufgabeneinteilung
- * Organisation und Durchführung von Festen und Feiern
- * Terminabsprachen Diskussionen über Erziehungsfragen
- * Reflexionen über die pädagogische Arbeit und von Veranstaltungen
- * Konzeptionsweiterentwicklung

Fortbildungen

Um dem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht zu werden, ist es notwendig, dass jeder Mitarbeiter sein pädagogisches Fachwissen und seine Fachkenntnisse ständig erweitert. Die Fortbildungen sind praxisorientiert und können in die tägliche Arbeit mit den Kindern eingebracht werden. Die Inhalte der Fortbildung werden in der nächsten Sitzung an die Teamkolleginnen weitergegeben.

Leiterinnenkonferenzen / Dienstbesprechungen im Landratsamt Neustadt/Aisch

Diese Veranstaltungen dienen der Aktualisierung von gesetzlichen Bestimmungen. Sie bieten Konferenz- und Fortbildungsmöglichkeiten in Bezug auf die Einrichtungskriterien und Leitungsfunktion, qualifizierten Austausch mit anderen Leitungskollegen, kollegiale Beratung und Auseinandersetzung mit dem Bildungs- und Erziehungsplan.

„Verfügungszeit“

Um qualitativ gute pädagogische Arbeit leisten zu können ist es notwendig, Vorbereitungen diesbezüglich zu treffen. Diese Zeit wird Verfügungszeit genannt. Die Aufgaben sind sehr vielfältig und können meist nicht vollständig in dieser Zeit erledigt werden.

Aufgabenbereiche sind:

- * Elterngespräche vorbereiten
- * Beobachtungs- und Entwicklungsbögen führen und erstellen
- * Briefe und Aushänge schreiben
- * Planung der pädagogischen Arbeit in der Gruppe
- * Vorbereitung von Lernarrangements
- * Materialvorbereitung / Materialbeschaffung
- * Hauswirtschaftliche Tätigkeiten wie Spiel-, Wäsche- und Möbelpflege
- * Fachliteratur lesen
- * Gespräche mit anderen Institutionen
- * Bürotätigkeit
- * Verwaltungsarbeit
- * Einkäufe

Planungs- und Fortbildungstage

Jeweils bis zu 5 Tage pro Kindergartenjahr stehen uns von Seiten des Trägers für die Planung des neuen Jahres/der Weiterbildung zur Verfügung. Diese Tage bieten uns

die Möglichkeit, uns intensiv mit den Schwerpunkten der Bildungs- und Erziehungsarbeit auseinanderzusetzen, uns weiterzubilden und zu planen.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen – Artikel 14 BayKiBiG (1)

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Familie ist der erste, am längsten und stärksten wirkende Bildungsort von Kindern in den ersten Lebensjahren.

Die Eltern steuern und beeinflussen alle Bildungsprozesse direkt durch das, was Kinder in der Familie lernen (z. B. Sprachfertigkeiten, Lernmotivation, Leistungsbereitschaft, Interessen, Neugierde, Werte, Selbstkontrolle, Selbstbewusstsein, soziale Fertigkeiten). Indirekt nehmen die Eltern entscheidenden Einfluss auf die Nutzung einer Kindertagesstätte, die Schulauswahl, die Schullaufbahn und den Bildungserfolg.

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung und Erziehung ihres Kindes.



Pädagogisches Personal der Einrichtung und Eltern begegnen sich als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Eine gegenseitige Offenheit und Wertschätzung sind unabdingbar. Teilhabe und Mitverantwortung der Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Tageseinrichtung sind daher wesentlich.

Zugleich sind Kindertagesstätten durch das Gesetz verpflichtet, bei der Wahrnehmung ihrer Bildungs- und Erziehungsaufgaben eine enge Kooperation mit den Eltern zu suchen.

(Artikel 14 BayKiBiG § 22a Absatz 2 SGB VIII)

Ziele:

Die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft umfasst die nachstehend genannten Ziele, wobei Fachkräfte und Eltern gemeinsam für die Umsetzung verantwortlich sind.

- * Begleitung von Übergängen
- * Information und Austausch
- * Mitarbeit
- * Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung
- * Stärkung der Erziehungskompetenz
- * Beratung und Vermittlung von Fachdiensten

Umsetzungsformen der Partnerschaft mit den Eltern:

ZIELDIMENSION	FORMEN DER BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT
Begleitung von Übergängen	Anmeldungs- und Buchungsgespräche mit den Eltern Konzeption zur Verfügung stellen Schnuppertag in der Gruppe und eine Individuelle Eingewöhnung Einladung zu Festen Elternabend für alle Eltern im Herbst Elterngespräch nach der Eingewöhnung
Information und Austausch	Elterngespräch mit Terminvereinbarung Tür- und Angelgespräche Elternbriefe/Fachzeitschriften Aushänge an der Infowand/Elternpost Schriftliche Konzeption der Institution Elternabende (gruppenintern/gruppenübergreifend) Informationen im Internet - Homepage
Stärkung der Erziehungskompetenz	Thematische Elternabende Spiele- und Buchausstellungen Elterneinzelgespräche Auslegen von Erziehungsratgebern und Broschüren von Fachdiensten

Beratung, Vermittlung von Fachdiensten	Beratungsgespräche Vermittlung von Hilfen durch psychosoziale Dienste Auslegen von Adressen und Fachdiensten
Mitarbeit	Mitgestaltung von Festen Mitwirkung von Eltern bei Gruppenaktivitäten (Ausflügen...) Bastelnachmittage (Schultüten, Laternen.) Frühjahrsmarkt, Feste, Tag der offenen Türe Kuchen backen... Gartenarbeit, Renovieren/Reparieren
Beteiligung, Mitverantwortung und Mitbestimmung	Mitarbeit im Elternbeirat Gemeinsame Planung von Veranstaltungen und Aktivitäten Elternbefragungen Reflexion von gemeinsamen Veranstaltungen Beschwerdemanagement - Kummerkasten für Kritik, Wünsche und Anregungen Beteiligung an der Gestaltung von Spielecken

Ein offener und vertrauensvoller Umgang zwischen Eltern und Erziehern ist uns sehr wichtig. Nur so können wir als pädagogisches Personal das Kind gut kennen lernen, um es besser zu verstehen.

Genau so soll aber auch das Kind spüren, dass die Erwachsenen seiner Lebenswelt zusammenarbeiten. Und natürlich ist es auch für die Eltern wichtig, das Personal und deren Arbeitsweisen zu kennen und ihre Kinder gut umsorgt zu wissen.

Tür- und Angelgespräche

Während der Bring- und Abholzeit sind Tür- & Angelgespräche zwischen Eltern und Erziehern sehr wichtig. Sei es, um kurze Fragen zu stellen oder Informationen auszutauschen. Wir haben immer ein offenes Ohr für Ihre Anliegen.

Entwicklungsgespräche

Im Kindergarten hat jede Familie die Möglichkeit mit der Bezugserzieherin / Gruppenleitung ein jährliches Entwicklungsgespräch für das eigene Kind durchzuführen. Bei besonderem Bedarf können es auch mehrere Gespräche sein.

Im Hort bieten wir keine regelmäßigen Elterngespräche an. Bitte kommen Sie auf das Hortpersonal zu, wenn Sie ein Gespräch wünschen. In manchen Fällen wird das Gespräch auch zusammen mit Erziehern, Eltern und dem Kind geführt, um gemeinsam einen Lösungsweg zu finden.

8. Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten und Kooperationspartner

Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten und Kooperationspartner

- * Andere Kindertagesstätten
- * Angrenzende Fachoberschulen
- * Berufsfachschule für Kinderpflege
- * Dekanat Markt Einersheim
- * Diakonisches Werk Neustadt/Aisch (z.B. Koop. bei Elternabenden)
- * Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Neustadt/Aisch
- * Ev. Kirchengemeinde Burghaslach
- * Ev. Kita-Verband Bayern
- * Ev. Verwaltungsstelle Uffenheim
- * Fachakademie für Sozialpädagogik
- * Fachoberschulen (für Praktika in unserer Kita)
- * Freiwillige Feuerwehr Burghaslach
- * Frühförderstelle Neustadt - Aisch / Bad Windsheim
- * Gesundheitsamt Neustadt/Aisch
- * Grundschule Burghaslach
- * Jugendamt Neustadt/Aisch
- * Landratsamt Neustadt/Aisch
- * Integrationsbeauftragte im Landkreis Neustadt/Aisch / Caritas
- * Logopäden/Ergotherapeuten

- * Marktgemeinde Burghaslach
- * Musikschule
- * Nachbarschaftshilfe Burghaslach
- * Ortsansässige Firmen und Betriebe
- * Polizei Neustadt/Aisch
- * Zahnarzt
- * Multiprofessionelles Zusammenwirken mit Psychosozialen Fachdiensten: Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes in Neustadt/Aisch, (z.B. Gestaltung von gemeinsamen Elternabenden), Frühförderung, Ergotherapeuten, Logopäden
- * Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen und Schulen: Kooperation mit der Marktgemeinde Burghaslach, Grundschule Burghaslach, Fachakademie für Sozialpädagogik, Berufsfachschule für Kinderpflege, Gesundheitsamt

Kooperation mit der Marktgemeinde Burghaslach

Die Kommune entscheidet, welche bestehenden Plätze für die Deckung des örtlichen Bedarfs an Kinderbetreuungsplätzen notwendig sind und welcher Bedarf noch ungedeckt ist.

Träger von Kindertageseinrichtungen haben unter Einhaltung bestimmter Voraussetzungen (Art. 19 BayKiBiG und nach Maßgaben von Art. 22) einen kindbezogenen Förderanspruch gegenüber den Gemeinden. Dieser wird mittels des Förderantrages von der Verwaltungsstelle Uffenheim an die Gemeinde gestellt.

Die Gemeinde unterstützt uns bei größeren Vorhaben z.B. der Instandhaltung der Spielgeräte im Garten, der Pflege des Parkplatzes, durch die kostenlose Nutzung der Kulturtankstelle für Veranstaltungen (z.B. Stand am Weihnachtsmarkt), oder durch die Spende des Feuerwehreinsatzes am jährlichen Martinsumzug.

Kooperation mit der Grundschule Burghaslach

Eine aktive Kooperation mit der Grundschule ist uns sehr wichtig. Es finden regelmäßige Treffen zwischen den Lehrkräften und unserem Team statt. Dies dient zum Austausch wichtiger Informationen. Zudem werden unsere zukünftigen Schulkinder immer wieder zu verschiedenen Anlässen in die Schule eingeladen oder wir laden die ersten Klassen zu uns in die Einrichtung ein.

Da sich der Hort in den Räumlichkeiten der Schule befindet ist der Austausch zwischen Lehrern und Hortpersonal unkompliziert, kurzfristig und direkt. So können Maßnahmen kommuniziert und koordiniert werden. Auch bei größeren Schwierigkeiten mit Hausaufgaben, sei es bei einzelnen Aufgaben oder grundsätzlich, kann das Hortpersonal direkt mit der Lehrkraft reden oder gegebenenfalls kann die Lehrkraft am Nachmittag in den Hort kommen. Beobachtungen zu Verhalten können durch völlig andere Spiel- und Arbeitssituationen ergänzt werden. Auch können spezielle Methodiken oder Lehrmaterial der Schule im Hort nach direkter Anweisung der Lehrkräfte eingesetzt werden.

Das Hortpersonal nimmt am ersten jährlichen Elternabend der 1. Klasse teil, so dass wir die Erwartungen der Schule und der einzelnen Lehrkräfte an die Eltern kennen und sie dabei angemessen unterstützen können.

Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle des Diakonischen Werkes in Neustadt/Aisch

Bei Erziehungs- und Lebensfragen bestehen die Möglichkeiten, Hilfe und Unterstützung anzufordern. Diese Einrichtung hat für uns und die Elternschaft eine beratende und unterstützende Funktion. Der offene Austausch über Kinder findet nur mit Zustimmung und Einverständnis der Erziehungsberechtigten statt. Zudem gestalten wir in Kooperation mit dem Diakonischen Werk Elternabende zu unterschiedlichen Themen (Z.B. „Angst im Kindesalter“).

Kooperation mit der Nachbarschaftshilfe Burghaslach

Um die Gemeinde und die pädagogischen Einrichtungen in Burghaslach bei der Inklusion von Kindern mit Migrationshintergrund zu unterstützen haben sich mehrere Menschen in Burghaslach organisiert, um ehrenamtlich im Hort zu helfen.

Dies bezieht sich vor allem auf das Erlernen der deutschen Sprache. Die Schule stellt einen zusätzlichen Raum zur Verfügung, in dem Geschichten und Sachbücher gelesen werden, aber auch Lernspiele zum Sprache lernen gespielt werden. Zudem unterstützen die Ehrenamtlichen bei Lesehausaufgaben oder Ähnlichem, bei dem Sprache im Fokus steht, z.B. Textaufgaben in Mathematik.

Je nachdem wie sich der Bedarf und das Angebot ergibt, gehen weitere Kinder mit zum Lesen, denn alle Kinder genießen die gemeinsame Zeit, in der sich Menschen Zeit für sie nehmen.

Kooperation mit der Frühförderung

Die Frühförderung betreut Kinder mit Entwicklungsverzögerungen in den unterschiedlichsten Bereichen. Die Betreuung findet entweder an der Frühförderstelle, im Kindergarten oder zu Hause statt. Hier findet ebenfalls ein

Austausch zum Wohle des Kindes nach Einwilligung der Eltern statt. Es werden Entwicklungsschritte erörtert und weitere Maßnahmen festgelegt.

Kooperation mit Ergotherapeuten und Logopäden

Da die Behandlung meist in der Praxis des Therapeuten stattfindet, ist für uns ein Austausch über telefonische Rücksprache nach Einverständnis der Eltern möglich. Diese Form ist uns besonders wichtig, um die Therapiemaßnahmen im Kindergarten gegebenenfalls zu unterstützen bzw. zu ergänzen. In speziellen Fällen und in Absprache mit der Frühförderstelle ist auch eine Therapie in unseren Räumlichkeiten möglich.

Kooperation mit der Fachakademie für Sozialpädagogik

Im Rahmen der beruflichen Ausbildung zum/r Erzieher/in an einer Fachakademie müssen die Praktikanten verschiedene Praktika in sozialpädagogischen Einrichtungen absolvieren. Diese Praktikumsjahre nennt man: „Sozialpädagogisches Einführungsjahr“ (SEJ). Dieses Praktikum dauert ein Jahr. Ein/e Praktikant/in wird als Drittkraft in einer Gruppe eingesetzt.

Zum Berufsabschluss „Erzieher/in“ muss nach 2-jähriger Theorieausbildung nochmals ein Jahr Praktikum abgeleistet werden, das sogenannte Berufspraktikum. Hierbei zählt der Praktikant als Kinderpfleger und kann als Zweitkraft im Kitaalltag eingesetzt werden.

Kooperation mit der Berufsfachschule für Kinderpflege

Praktikanten/innen der Ausbildung zum/r Kinderpfleger/in kommen meist über zwei Jahre hinweg einmal in der Woche in die Einrichtung. Am Ende des zweiten Jahres schließen sie diese Zeit mit der praktischen Prüfung ab.

Kooperation mit dem Gesundheitsamt

Unsere „Wackelzähne“ werden im Jahr vor der Einschulung von einer Ärztin aus dem Gesundheitsamt auf ihre Schulfähigkeit hin überprüft. Das Gesundheitsamt ist für uns ein wichtiger Ansprechpartner bei ansteckenden Krankheiten und gleichzeitig die zuständige Meldebehörde.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung stellt einen wichtigen Bestandteil der Gemeinde Burghaslach und somit auch des öffentlichen Lebens dar.

Die Öffnung hin zum natürlichen, sozialen und kulturellen Umfeld der Kinder schafft Transparenz in die vielschichtige pädagogische Arbeit - mit dem Ziel, präsent zu sein. Diese Präsenz erreichen wir durch aktive Öffentlichkeitsarbeit, dank derer wir Vertrauen zur kirchlichen und zur politischen Gemeinde aufbauen und pflegen.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit präsentiert sich in zahlreichen Facetten:

interne Öffentlichkeitsarbeit

- * Erster Kontakt im Anmeldegespräch;
- * Einrichtungsinterne Vorstellung unseres Personals sowie des Elternbeirates im Eingangsbereich;
- * Gruppen-, und Allgemeinplakat
- * Aushänge, Plakate
- * Elternbriefe
- * Kontaktpflege des Personals zu den Familien (Ansprechpartner sein)
- * Elternabende
- * sonstige interne Veranstaltungen (z.B. Eltern-Kennenlern-Picknick)
- * regelmäßige Elterngespräche

externe Öffentlichkeitsarbeit

- * Eigene Kita-Homepage
- * Informationen & Beiträge im Amts-, und Gemeindeblatt (z.B. „Drei Franken Aktuell“), der Homepage, sowie im Gemeindebrief der Kirchengemeinde Burghaslach
- * Mitgestaltung des Frühjahrs- und Weihnachtsmarktes
- * Feste/Feiern (z.B. Sommerfest, St. Martin)
- * Herausgabe einer Konzeption gemäß BEP, Flyer
- * Exkursionen bzw. Einbindung von z.B. Feuerwehr, Polizei, Bäcker
- * Bürgerschaftliches Engagement (z.B. Ehrenamtliche Hausaufgabenunterstützung für Kinder mit Migrationshintergrund im Hort)
- * Mitgestaltung von Gottesdiensten
- * „Tag der offenen Tür“ in der Kita

- * Sonstige Presseinformationen und ,-mitteilungen (z.B. in der Fränkischen Landeszeitung, Steigerwaldkurier, Scheinfelder Rundschau)

10. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

10.1. Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Die Anforderungen an eine gesellschaftliche Einrichtung der Elementarbildung und Kindertagesbetreuung unterliegen einem fortlaufenden Veränderungsprozess. Als „lernende Organisation“ sind wir gefordert, unser Angebots- und Leistungsprofil kontinuierlich zu überprüfen, zu modifizieren und zu präzisieren.

Qualitätsmanagement ist ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfsystem, das auf Qualitätssicherung zielt. Grundlage bilden vereinbarte Qualitätsziele, die in der Umsetzung überprüft und weiterentwickelt werden.

10.2. Formen der Qualitätssicherung in unserer Einrichtung:

- Wir führen mindestens einmal im Jahr ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern durch
- Wir sehen Beobachtung als einen wichtigen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit an
- Auswertung und Reflexion der pädagogischen Arbeit im Team
- Gespräche und Befragungen der Mitarbeiter/innen, Eltern und Kindern
- Wir veröffentlichen unsere Konzeption bzw. überarbeiten diese in regelmäßigen Zeitabständen
- Wir legen die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserer Einrichtung in einer Konzeption fest
- Wir nutzen regelmäßig Fort- und Weiterbildungsangebote
- Evaluation durch jährliche Elternumfragen sowie Personalgespräche und Kinderkonferenzen
- Wir orientieren die Öffnungszeiten am Bedarf der Eltern (soweit dies unter den gegebenen Rahmenbedingungen möglich ist)
- Wir beachten die Rechtsvorschriften aus dem BayKiBiG bzw. arbeiten nach dem Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Beschwerdemanagement
- Wir sind Mitglied im evangelischen Kita- Verband und arbeiten mit der Fachberatung eng zusammen
- Wir abonnieren Fachzeitschriften und informieren uns

10.3. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Ziel unserer Einrichtung ist es, allen Kindern einen Ort des Vertrauens und der Geborgenheit zu geben, einen Ort, an dem sie sich wohl und aufgehoben fühlen.

Die Entwicklung in der Marktgemeinde Burghaslach zeigt, dass der Bedarf an Betreuungsplätzen für Kinder stetig steigt. Dem Träger ist es ein großes Anliegen, alle benötigten Plätze zur Verfügung stellen zu können, wobei auch er dabei an seine räumlichen Grenzen stößt.

Es gibt kaum Stillstand in unserer Einrichtung – bei uns bewegt sich was!

Wir sind stets gefordert, uns den neuen Herausforderungen von Seiten der Kinder, der Eltern, des Trägers oder des Gesetzgebers zu stellen und gemeinsam an einer Verbesserung und Weiterentwicklung der Kinderbetreuung zu arbeiten.

11. Nachwort

Durch diese Konzeption konnten Sie sich ein Bild über unsere Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung machen. Für Anregungen und Fragen Ihrerseits sind wir jederzeit offen.

Diese Konzeption wurde von unserem Kinderteam entwickelt und verfasst. Sie ist kein endgültiges Produkt, sondern wird regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse und Ihre Aufmerksamkeit.

12. Literaturverzeichnis:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen
Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit
Ausführungsverordnung (AV BayKiBiG)

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen
/Staatsinstitut für Frühpädagogik in München

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis
zur Einschulung, 2. Auflage. München: Verlag Cornelsen Verlag Scriptor GmbH & Co
KG Berlin, Düsseldorf, Mannheim

Gedichte unterschiedlicher Verfasser (siehe Gedicht)

13. Impressum:

Inhaltliche Verantwortung:

Ausschuss des Diakonievereins der evang.-luth. Kirchengemeinde Burghaslach e. V.

Selbstverlag durch
Diakonieverein e. V.

erzieherisches Personal des
ev. Kindergarten Sternschnuppe Burghaslach

Ansprechpartner:
Pfarrer Daniel Lischewski
Würzburger Str. 2
96152 Burghaslach
95 52 / 3 24
Fax: 0 95 52 / 70 58
E-Mail:
pfarramt.burghaslach@elkb.de

Ansprechpartner:
Katharina Schneider
Griffenberg 7
96152 Burghaslach
Tel.: 0 95 52 / 5 97
Fax: 0 95 52 / 92 11 88
E-Mail:
kita.burghaslach@elkb.de

Burghaslach, November 2023